

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1925**

228 (18.5.1925) Montagausgabe



# Badische Presse

Neue Badische Presse

Handels-Zeitung

Badische Landeszeitung

Verbreiteste Zeitung Badens.

Karlsruhe, Montag, den 18. Mai 1925.

Abzugspreis frei ins Haus halbjährlich 1.50 M. im Verlag oder in den Zweigstellen abgeholt 1.40 M. Durch die Post monatlich 2.60 M. zuzügl. 75 Pf. Postgeb. Einzelpreise: Werftags-Nummer 10 Pf. Sonntags-Nummer 15 Pf. Im Fall höherer Gewalt hat der Besizer keine Ansprüche bei verspäteter oder nicht-erhalten der Zeitung. Abbestellungen können nur jeweils bis zum 25. auf den Monatsstempel angenommen werden. Anzeigenpreise: Die 10spaltige Kopfzeile 0.28, ausw. 0.35 Goldm. Stellenangebote, Familien- und Gelegenheitsanzeigen ermäßigter Preis. Reklame-Beile 1.50, an erster Stelle 2.— Goldm. Bei Wiederholung tarifreduzierter Rabatt, der bei Nichterhaltung des Beilets, bei gerichtlicher Vertretung und bei Konkursen außer Kraft tritt. Erfüllungsort und Gerichtsstand in Karlsruhe.

Eigentum und Verlag von: Ferdinand Ziergarten: Chefredakteur: Dr. Walter Schneider, Preselekted verantwortlich: Für badische Politik: W. Holzinger; für deutsche Politik und Wirtschaftspolitik: Dr. Richter; für auswärtige Politik: H. Kimmig; für Politik und Sport: H. Weidauer; für Kommunalpolitik: S. Binder; für das Reichstags-Emil Weigand; für Oper und Konzert: G. Kertel; für Handelsnachrichten: F. Frey; für die Ereignisse: H. Rindfleisch; alle in Karlsruhe. Berliner Redaktion: Dr. Kurt Meiser. Fernsprecher: 4050 4051 4052 4053 4054. Geschäftsst.: Zitel- u. Rammstr.-Ecke. Postachtkonto: Karlsruhe Nr. 8359. Beilagen: Kultur, Bad. Presse / Volk und Heimat / Literarische Umschau / Romanblatt / Sportblatt / Frauenzeitung / Wandern u. Reisen / Haus u. Garten / Karlsruher Vereins-Zeitung.

## Entscheidende Wendung in der Schuldenfrage

### Amerika treibt seine Forderungen ein.

JNS. Washington, 18. Mai. Das Staatsdepartement teilt amtlich mit, daß die amerikanische Regierung mit Frankreich, Italien, Belgien und der Tschechoslowakei in Verhandlungen über die Rückzahlung der Kriegsschulden eingetreten ist.

#### Das Urteil der Newyorker Presse.

(Eigener Kabeldienst der „Badischen Presse“.) JNS. Newyork, 18. Mai. In seinem Kommentar zu der an die Schuldnerstaaten gerichteten Note der amerikanischen Regierung schreibt der „Newyork Herald“: „Wir erwarten nicht, auch nur annähernd die Schuldsumme zugunlich der Zinsen wieder zu erhalten, doch wäre es ein Gebot praktischer Klugheit, wenn alle Schuldner ihren guten Willen dazu anerkennen und Nutzen daraus ziehen würden.“ — Die „Newyork World“ sagt: „Weder die Franzosen, noch die Italiener können oder wollen uns jährlich mehr bezahlen, als sie hoffen dürfen, von Deutschland einzukassieren.“

#### Ein Aufsatz des Senators Borah.

N. Wien, 18. Mai. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Senator William Borah, Vorsitzender des Senatsausschusses für auswärtige Angelegenheiten der Vereinigten Staaten, bespricht in einem Aufsatz unter der Überschrift „Frankreich muß seine Schulden bezahlen“ in der „Neuen Freien Presse“ die gegenwärtigen Verhältnisse in den Vereinigten Staaten und Frankreich. Er weist nach, daß der amerikanische Steuerzahler auf den Kopf ungefähr doppelt so viel Steuern bezahlt als ein Franzose.

#### Dagegen aber habe Frankreich die größte Heeresmacht der Welt.

Dies komme noch dazu, daß der amerikanische Steuerzahler nicht nur die Kosten der eigenen Arme bezahle, sondern auch die der Franzosen, während zu gleicher Zeit die französischen Steuern weniger als die Hälfte der amerikanischen betrügen. Die Antworten, die die Vereinigten Staaten auf solche Vorwürfe erhalten würden, würden lauten: „Gebt uns die Sicherheit!“

Der frühere amerikanische Botschafter in Deutschland habe vor einigen Wochen öffentlich und ausdrücklich erklärt, daß Deutschland abgerüstet habe.

Während der ganzen drei Jahre habe Frankreich Darlehen für Rüstungszwecke an fremde Regierungen gewährt, so an Polen, Tschechoslowakei und andere Länder. André Berenger habe in der Finanzkommission des Senats über Anleihen an fremde Regierungen im Ausmaß von 1 1/2 Milliarden Francs Bericht erstattet. Außer diesen Darlehen sei aber ein Kredit von 5 Millionen Francs für die Ausgestaltung der Slodawerke in der Tschechoslowakei gebilligt worden, die zu einem großen Etablisement ausgearbeitet werden sollen, wie es Krupp während des Krieges gewesen sei. Das alles seien Mitteilungen, die keines Kommentars bedürften. Es gebe nichts Bedeutsameres als die Fiktion für das Betreten von Recht und Ordnung, als die Achtung der ganzen internationalen Verpflichtungen. Die innere Ruhe der Staaten und der internationale Friede könne keine andere Grundlage haben als die Heiligkeit der Verträge. Entweder werde das Geheh herrschen oder die Gewalt.

#### Englisch-französische Verhandlungen.

\* London, 18. Mai. (Zuspruch.) Zur Regelung der französischen Schulden an England finden jetzt Verhandlungen zwischen dem Schatzamt und dem französischen Finanzministerium statt, die mit großer Beschleunigung weitergeführt werden sollen.

### Der Wink an Frankreich.

Die Ursache des Newyorker Schrittes. — Günstiges Echo in London. — Französische Täuschungsmanöver.

v. D. London, 18. Mai. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Die Meldungen, daß die Vereinigten Staaten an alle Nationen, die ihnen Geldschulden, eine Mahnung gerichtet habe, erregt natürlich in hiesigen offiziellen Kreisen lebhaftes Interesse. Soweit überhaupt während des Wochenendes von politischen Dingen die Rede war, handelte es sich um diese Angelegenheit. Man hatte in London schon seit langem gehofft, daß eine solche Aktion unternommen werde, besonders nachdem vor einiger Zeit die bekannte Note an Rumänien geschickt wurde. Man legt sich nunmehr die Frage vor, was die Ursache hierfür sein könnte. Die einen sagen, daß die erwähnte Antwort an Rumänien ein Wink an Frankreich gewesen sei. Da die französische Regierung sich schädelig genug reagiert hätte, hätte man sich in Newyork gedrückt, und der heutige Schritt sei die Folge dieses Vorgehens. Andere behaupten,

daß Präsident Coolidge sehr verstimmt sei, weil aus der Friedenskonferenz nichts werden könne, und deshalb habe er den europäischen Ländern seine Meinung bekanntgeben wollen, weil diese statt an Abrüstung zu denken, ihr Geld dazu verwendeten, neue Kriege vorzubereiten.

Endlich erklären die Korrespondenten verschiedener Londoner Blätter in Washington in heute veröffentlichten Telegrammen, daß Staatssekretär Kellogg auf einer kurzen Reise, von der er schon nach Washington zurückgekehrt sei, die Überzeugung gewonnen habe,

daß die öffentliche Meinung in Amerika die Nachsicht gegenüber gewissen europäischen Schuldnern satt habe.

Die Amerikaner hörten nichts mehr in der Welt, als von Krieg. Alle Telegramme aus Europa sprachen bloß von neuen Kriegsgeschehen, von fortgesetzten kriegerischen Maßnahmen, von neuen Anleihen, aber kein Wort von Bezahlung der alten Schulden.

Man nimmt in London an, daß das Vorgehen Amerikas die Position Großbritanniens sehr erleichtert habe und es nunmehr der Regierung möglich geworden sei, in gleicher Weise wie Amerika gegenüber den Schuldnern vorzugehen.

Man habe den Hebel, den man in dieser Beziehung für gewisse Schuldner in der Hand habe, noch nicht recht zu benutzen gewagt. Vielleicht werde man dies in Zukunft aber leichter tun können als bisher. Aus diesem Grunde werde das amerikanische Vorgehen in London mit Freuden begrüßt.

Dazu dröhrt unser Pariser Vertreter:

Die Pariser Zeitungen versuchen die ganze letzte Woche lang glauben zu machen, daß Amerika keine Forderungen an Frankreich gerichtet hätte. Dabei handelt es sich um ein bloßes Spiel mit Worten. Man erklärt immer wieder, es liege keine amerikanische Note auf dem Quai d'Orsay eingetroffen. Bekanntlich aber hatte der amerikanische Botschafter Herrick in dieser Angelegenheit wiederholt Besprechungen in der letzten Woche.

Nunmehr muß man sich in Paris zu dem Eingeständnis bequemen, daß Amerika schon für die nächste Woche bestimmte Anträge über die Regelung der Schulden verlangt.

Wie in solchen Fällen immer, erklärt man dieses plötzliche Vorgehen der Vereinigten Staaten damit, daß sich die amerikanische Regierung durch Deutschfreundlichkeit leiten lasse, um Frankreich in Verlegenheit zu bringen (!) Außerdem wird natürlich von der oppositionellen Presse gesagt, daß es nur die Schuld der Regierung der Linken sei, wenn Amerika mißtrauisch geworden wäre.

## Frankreichs Kolonialkrieg.

### Der Linksblock geht die Marokko-Politik.

F. H. Paris, 18. Mai. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Von den 57 Stadträten in Lyon gehören 31 der sozialistischen und 26 der radikalsozialistischen Partei an. Dennoch wurde gestern der Radikalsozialist Herriot einstimmig zum Bürgermeister der Stadt wiedergewählt. Die Sozialisten erklärten vor der Abstimmung, daß sie zwar den Bürgermeisterposten für einen der Ihren beanspruchen könnten, daß sie aber ganz Frankreich zeigen wollten, daß der Linksblock geschlossen dastehe. Die Wahl Herriots soll die Einigkeit nach außen hin bezeugen.

Nach der Wahl wurde von allen Stadträten folgende Entschließung angenommen: „Der Stadtrat von Lyon betont, daß bloß die Politik des sozialen Fortschritts durch die rasche Annahme des sozialen Versicherungsgesetzes gewährleistet ist. Nur die genannten Forderungen können dem Willen des Landes entsprechen, wie er sich gelegentlich der Wahlen kundgab. Infolgedessen hat die republikanische und sozialistische Mehrheit des Parlaments aufgefordert, ohne Rücksicht auf die Politik zu verfolgen und alle Hindernisse zu brechen, die sich gegen den Willen des Landes erheben könnten.“ Aus dieser Entschließung müssen zwei Sätze besonders hervorgehoben werden: erstens die Forderung nach der Vermögensabgabe und die Stellungnahme gegen indirekte Steuern, was im Widerspruch zu der Finanzpolitik Caillaux steht. Noch größeres Aufsehen muß aber der zweite Satz der Entschließung erregen, der sich gegen die Kolonialpolitik wendet. In dem Augenblick, da Frankreich

einen schweren Kampf in Marokko auszufechten hat — über den man durch die Pariser bürgerlichen Zeitungen nur sehr ungenau unterrichtet wird — muß es auffallen, daß Herriot und die übrigen bürgerlichen Stadträte von Lyon sich gegen das gegenwärtige Kolonialsystem wenden. Was das Kabinett Painlevé dazu sagen wird, daß eine der Hauptstützen seiner Mehrheit, nämlich die Radikalsozialisten, so offen gegen die Kolonialpolitik Stellung nehmen, bleibt abzuwarten.

#### Zensur für Kriegsberichte.

F. H. Paris, 18. Mai. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Der Abgeordnete Malvy hatte gestern mit dem Präsidenten des spanischen Direktoriums, Primo de Rivera, eine lange Unterredung, über deren Inhalt und Ergebnis strenges Stillschweigen bewahrt wird. Die offiziellen Nachrichten aus Marokko lauten auch heute günstig, aber in einer Unterredung, die Marshall Lyautey einem Vertreter des Pariser „Journal“ gewährte, macht er darauf aufmerksam, daß noch größere Schwierigkeiten zu überwinden seien. Eine strenge Zensur sei notwendig, weil Abd el Krim einen ausgezeichneten Nachrichtendienst besitze. Jeder Zeitungsauschnitt in allen Ländern, wo von Marokko die Rede sei, werde gesammelt, und infolgedessen müsse man mit der Veröffentlichung von Nachrichten sehr vorsichtig sein.

#### Dampferzusammenstoß.

\* Paris, 18. Mai. (Zuspruch.) Im dichten Nebel ist gestern der deutsche Dampfer „Mira“ mit einem französischen Dampfer zusammengestoßen. Die „Mira“ wurde beschädigt und aber die Fahrt nach Hamburg fortsetzen können.

### Umschau.

In den letzten Tagen haben wir mehrfach Informationen unseres Pariser Vertreters wiedergegeben, aus denen die Verlegenheit der Franzosen über die bevorstehende Reise des Reichspräsidenten nach Düsseldorf hervorging. Auch eine heutige Drahtmeldung zeigt, wie sehr gerade diese Frage die Pariser Presse beschäftigt. Auf der einen Seite steht die theoretisch immer noch aufrecht erhaltene Forderung auf Aburteilung der auf der Auslieferungsliste stehenden deutschen Militärs, und der Fall Nathusius hat seinerzeit bewiesen, daß die Franzosen sich keineswegs scheuen, eine Kriegsverbrechenkommission aufzusetzen, wenn sie eines der Beschuldigten habe werden. Auf der anderen Seite ist der „Kriegsverbrecher Nr. 237“ der Präsident des deutschen Reiches. Auf den Gedanken, auch gegen Hindenburg eine ähnliche Farce wie gegen Nathusius zu inszenieren, dürfte wohl auch das chauvinistischste Pariser Hirn kaum verfallen. In diesem Zusammenhang ist von besonderem Interesse ein Brief „Genf und Hindenburg“, den uns unser Genfer Mitarbeiter durch Luftpost überbrachte und den wir nachstehend zum Abdruck bringen:

Es gab wohl, neben den Hauptstädten der ehemaligen und gegenwärtigen Feinde Deutschlands, kaum einen Ort, der während der Wahl des Reichspräsidenten und nachher bis zum Augenblick der Amtsübernahme in der Angelegenheit der Bestellung des obersten Hauptes Deutschlands so sehr und zugleich so vorsichtig Stellung bezogen hatte wie Genf, kaum eine Presse im Auslande, die sich so intensiv mit den außenpolitischen Wirkungen der Vorgänge im Reich befaßte wie die dem Völkerbund am nächsten stehende und ganz in seiner Politik aufgehende Genferische. Diese Tatsache kann niemand weiter verwundern, der weiß, wie sehr dem Völkerbund Deutschland als die Macht erscheint, von deren Entschlüssen das endliche Gelingen der Organisation abhängig ist. Wenn seit dem letzten Winter immer wieder Zuversicht und Optimismus innerhalb jener Kreise zum Durchbruch kamen, die in Genf und anderswo die eigentlichen Träger des Völkerbundes sind, so lag die Begründung der Hoffnungen stets im Hinweis auf die Richtung der deutschen Politik, die Genf nicht mehr auswich. Darüber können auch die dann und wann getanen Äußerungen nicht hinwegtäuschen, die „mit Erstaunen festgestellt haben, Deutschland sei der Meinung, der Völkerbund brauche unbedingt, im Gegensatz zur deutschen Politik, womit „auf Grund eines möglicherweise verhängnisvoll gewordenen Irrglaubens Deutschland seine außenpolitischen Möglichkeiten selbst verschlechterte.“ Wäre das Verhältnis des Völkerbundes zu Deutschland und umgekehrt mit diesem Sachcharakter, so hätte sicherlich keine Veranlassung vorgelegen, der Genfer Presse so bedeutsame Eingebungen zu vermitteln, wie sie seit Wochen beständig zum Ausdruck kommen. Der Völkerbund hat allerdings den Schein vollständig gewahrt, daß er die deutsche Reichspräsidentenschaft, genau wie die englische oder französische Ministerpräsidentenschaft, als ein Ereignis betrachte, das ihn nicht angehe, und das, falls es Folgen auf den Völkerbund haben könnte, wiederum niemand als ihn selber zu beklagen brauche. Wir finden, daß das erste Stimme und das zweite nicht, was aber durchaus seiner Intention des Völkerbundes es verbietet, einen ausgebeuteten politischen Beobachtungs- und Berechnungsdienst zu unterhalten, der alles internationale Geschehen vom Gesichtswinkel der Genfer Interessen aus verfolgt und seine Schlüsse zieht. Man hat auch zu der großen deutschen Wahl geheime Stellung genommen, indem man sie als Faktor der Völkerbundsentwicklung genau abmaß, je ihr eine unter gewissen Verhältnissen ausschlaggebende Schicksalsbedeutung — nicht für Deutschland, sondern für den Völkerbund! — beimaß.

Diesen Dingen hat die dem Palais des nations nahestehende Genfer Presse getreulich Ausdruck gegeben und zwar — hier folgt nun die eminente Wertwürdigkeit — in oft so gemäßigtem Sinn und bei oft so großem Verständnis für die erfolgte deutsche Entscheidung, daß man ernsthaft versucht ist anzunehmen, der Völkerbund habe von Anfang an an die Wahrscheinlichkeit des Sieges Hindenburgs geglaubt. Daraus resultiert die kühle Aufnahme des Ergebnisses in Genf, resultieren die Versuche, die Gründe des Volkenscheidens sich sogar mit vernünftigem Sinn zu erklären, um zuletzt zur Feststellung Veranlassung zu geben, daß „die berühmte Enttäuschung und der katastrophale Eindruck“ gar nicht eingetreten sind. Man hat allerdings mit der Meinung kaum zurückgehalten, für die „organische Entwicklung der von Deutschland begonnenen Völkerbundspolitik“ biete die Wahl Hindenburgs nicht die notwendige Gewähr, abschließend hat man, wie dies in einem der bedeutendsten Blätter zum Ausdruck kam, auch nicht mit der Feststellung der Tatsache zurückgehalten, der Völkerbund habe gegenwärtig mit mehreren nationalen eingestellten Staaten und Regierungen zu tun als mit anderen. Dies hat durchaus nicht verhindert, daß in Genf trotzdem jede irgendwie wahrgenommene Abwendung von nationalen Regierungen begrüßt wird. Wie man eigentlich die Wahl Hindenburgs nicht wünschte, hat man seiner Zeit den Sturz Macdonalds betrauert und zugleich das gegenwärtige englische Kabinett nur beschwerten Herzens aufsteigen lassen, hat man den Sturz Poincarés von ganzem Herzen begrüßt und in Herriot, wie auch der gegenwärtigen französischen Regierung günstige Symptome erblickt. Aber nirgendwo hat man die völkerbundlichen Ansichten so verlautbart, daß nicht auch der Weg zur Vereinbarung mit weniger getrennten Entwicklungen auf jeden Fall offen blieb.

Wenn man anfänglich in der Angelegenheit der Reichspräsidentenwahl insofern etwas weiter zu gehen schien, als die Völkerbundspresse ihren Ansichten etwas freier Ausdruck gab, um sich hernach überraschend schnell mit Hindenburg abzufinden, ja ihm gar sympathische Artikel zu widmen — und dann dies alles in einem Eifer, bei dem es schien, als handle es sich um nichts anderes, als um die unmittelbare deutsche Volkenscheidung über den Eintritt in den Völkerbund — so kann dies nur mit dem großen Interesse erklärt werden, das der Völkerbund eben an einem möglichst baldigen ereignislosen Eintritt des wichtigsten Landes in Festland-Europa hat und in seinem Interesse haben muß. Die großen politischen Perspektiven, die man unbedingt gezogen haben wird, und die von der Genfer Presse angebeutet wurden, gehen alle im Kreise herum und enden beim Friedens-vulgo Völkerbundsinteresse. Für



Angelegenheiten und Pläne des Völkerverbundes, die gegenwärtig von irgendwelcher Bedeutung sind, stellt Deutschland das Land dar, welches letzten Endes den Ausschlag geben wird. Es konnte also nicht weiter auffallen, wenn Hindenburg in die großen Gedankenreihen nicht nur einbezogen wird, sondern sogar als gewissermaßen richtunggebend anerkannt wurde, die sich auf das Schicksal des Garantiekompizes einschließlich des Genferprotokolls, dem man wieder eine neue Zukunft voraussetzt, beziehen. Die jetzige Stellungnahme dürfte ungefähr dahin gehen, daß man von Hindenburg die Fortführung der Stresemann'schen Außenpolitik, die Beibehaltung des bisherigen Kurses in der deutschen Annäherung an den Völkerverbund und ähnlicher Entwicklungen der letzten Zeit mehr erwartet. Man wäre beinahe versucht zu sagen: der Völkerverbund appelliert an den Kriegshelden und jetzigen Reichspräsidenten Hindenburg. Wesentlich ist, daß der Völkerverbund in Reichspräsident Hindenburg das Oberhaupt einer Großmacht sieht, dem gegenüber er sich jede Mühe gibt, weder mit Mißtrauen noch mit irgendwelcher Kritik erfüllt zu sein.

**Pariser Presse und Hindenburg-Reise.**

F.H. Paris, 18. Mai. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Die „Daily Mail“ nimmt zwar zu der bevorstehenden Reise des Reichspräsidenten nach Düsseldorf selbst nicht Stellung, erwähnt aber

Einwendungen, die ein Teil der französischen Presse gegen den Düsseldorf-Besuch erhebt. Das Blatt erinnert daran, daß zwar die Alliierten darauf verzichtet hätten, die auf der „Kriegsbeschuldigten“-Liste stehenden Persönlichkeiten aburteilen zu lassen, aber Hindenburg befindet sich auf dieser Liste wegen „Vergebens gegen das internationale Recht“. Infolgedessen werde keine Anwesenheit in Düsseldorf, das noch immer von französischen und belgischen Truppen besetzt sei, als eine „überlegte Herausforderung der Alliierten“ betrachtet.

Der Londoner Korrespondent der „Humanität“ behauptet, daß der deutschen Regierung bekanntgegeben worden sei, daß die Wahl Hindenburgs keine unangünstigen Folgen für Deutschland hätte, wenn England die Versicherung hätte, daß sich Deutschland einer gegen England gerichteten diplomatischen Offensive anschließen (??). Das Blatt will aus absolut fester Quelle erfahren haben, daß die englische Regierung den alliierten Regierungen vorgeschlagen habe,

eine gemeinsame Note an die Sowjetregierung mit der Aufforderung zu senden, sich gegen die kommunistische Internationale auszusprechen und das Zentral Komitee der Internationale aus Moskau auszuweisen.

Ob das englische Kabinett auch die deutsche Regierung aufforderte, sich diesen Forderungen an die Sowjetregierung anzuschließen, sagt die „Humanität“ nicht.

Aus Kreisen der Interalliierten Rheinlandkommission hören wir: Wenn eine Pariser Pressemeldung meint, Hindenburg könne Düsseldorf, bzw. das besetzte Gebiet nicht besuchen, weil er auf der Liste der Kriegsschuldigen stünde, so ist das ein Irrtum. Seit der Londoner Konferenz ist im ganzen besetzten Gebiet die administrative, juristische und allgemeine politische Oberhoheit Deutschlands im Rahmen der Rheinlandakte wieder hergestellt. Jeder politische Beamte kann somit unbehindert das besetzte Gebiet besuchen und sich dort dienstlich oder persönlich aufhalten, soweit nicht ein konkreter Fall das verhindert. Ein solcher liegt für den deutschen Reichspräsidenten ebenjedenfalls vor, wie etwa für den deutschen Reichskanzler, der ja schon wiederholt das besetzte Gebiet aufsuchte. Somit besteht für die Befehlshaberarmee kein Anlaß, von einem etwaigen Besuche Hindenburgs in Düsseldorf offiziell Kenntnis zu nehmen.

**Beunruhigung in Japan über die amerikanische Flottenpolitik.**

v. D. London, 18. Mai. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) „Daily Express“ meldet aus Tokio, daß die Nachricht von der Absicht der Vereinigten Staaten, auf den Hawaiiinseln eine Flottenbasis zu errichten, in Tokio eine gewisse Aufregung hervorgerufen habe. Man beunruhigt sich dort auch über den bevorstehenden Besuch der amerikanischen Flotte in den australischen Gewässern. Offizielle Persönlichkeiten haben den Eindruck, daß die Vereinigten Staaten im Falle eines Krieges einen japanischen Angriff auf die Hawaiiinseln erwarten. Die Blätter in Tokio fordern, daß der Besuch der amerikanischen Flotte in Australien unterdrückt werde, ebenso sollten die Arbeiten auf den Hawaiiinseln eingestellt werden.

**Wolkenkrieger.**

Von Johann Schraf.

Nacht und Sturm seh' ich über den amerikanischen Wolkenkrieger, den erstaunlichen Wunderwerken der neuesten Technik, die dich daran ist, ihren höchsten Gipfel zu erreichen. (Oder hat sie ihn schon erreicht?)

Diese hohen, zu Straßen und Quartieren zusammengedrängten Riesendinger, in nächtliche, laufende, regentnisförmige Düsternis getaucht! Das Getöse zwischen ihnen hin, auf, unter der Erde, kreuz und quer schon düber hinweg! Und schon neue Probleme zu lösen, wo und wie das alles immer noch weitere Möglichkeiten fände, durchsinander, über- und untereinander sich hinzubewegen.

Wir bewundern das, nennen es wildschön gigantisch, brausend aus- und aufstrebendes Leben. Aber ist diese Bewunderung Begeisterung, oder ist sie Raub?

Es gibt da einen Punkt, eine Grenze, wo das, was ausstrebt, soweit von seinem Zentrum ab ist, daß es von ihm nichts mehr weiß. Dieser Punkt, diese Grenze sind unüberwindlich.

Und wohin könnt' es noch weitergehen? Nun man die Luft genommen, geht man damit um, die Schwere der Erde zu überwinden, sich zum Mond, zu den Planeten aufzuschwingen.

Aber was hätten wir davon? Etwa ein Potenziertes von dem, was wir von Wolkenkrieger, Radiolant, Luftschiffen und dergleichen schon haben. Und da fühlt man sich nachgerade doch schon verflucht, daß hinter den Ohren zu krasen, auch schon, ohne daß man sich gerade dazu tief in die Psychophysik irgendeines amerikanischen Milliardärs verrenkt hat, nicht wahr?

Es muß stiller werden. Laßt uns aufpassen, was sich in der Seele vorbereitet!

Der Weg geht nach Innen, zurück zum Zentrum, zum Wesentlichen.

Shakespeare's „Heinrich IV.“ als Operntext. Die unterirdischen Hofhausjungen aus Shakespeare's „Heinrich IV.“, deren Held Falstaff ist, sind von einem englischen Komponisten zum Text einer Oper überarbeitet worden. Aber die Falstaff-Szenen sind nicht etwa, wie es bei dem Text zu Nikolaus „Lustigen Weibern von Windsor“ durch Rosenthal geschah, umgearbeitet worden, sondern die Worte des Dichters wurden ohne jede Aenderung als Text übernommen. Die Oper, die den Titel „Im Ebertopf“ führt, ist von Gustav Holtz und wurde zum ersten Mal in Manchester aufgeführt. Sie wird von ihrem Schöpfer als „Musikalisches Zwischenpiel in einem Akt“ bezeichnet und lehnt sich in ihrer Vertonung an alte englische Melodien an, wie sie im Zeitalter der Königin Elisabeth vom Volke gesungen wurden. Die Kritik vermißt eine gewisse dramatische Steigerung, aber der wundervolle Humor des „alten lustigen England“, der in

**Die rheinische Jahrausendfeier. Das Festmahl im Gürzenich.**

U. Köln, 18. Mai. (Drahtbericht.) Im schönen, ehrwürdigen Saale des Gürzenich fand heute abend aus Anlaß der Eröffnung der Jahrausend-Ausstellung ein Festmahl statt, bei dem Oberbürgermeister Dr. A. Dehaener die Gäste willkommen hieß. Er wies auf die Tradition der Stadt Köln hin, zu der von altersher auch die Gastfreundschaft gehöre. Als er betonte, daß sein erstes Willkommen dem Kanzler des Deutschen Reiches und dem preussischen Ministerpräsidenten gelte, antwortete lebhafter Beifall.

Ein herzliches Willkommen gelte auch dem bayerischen, dem badischen und dem hessischen Ministerpräsidenten. „Sie vertreten Länder“, so fuhr Dr. A. Dehaener fort, „die von der gleichen Last bedrückt sind, wie wir. Und noch eines darf ich hinzufügen, was man auch draußen hören soll: Das Rheinland ist eines der ältesten Kulturgebiete. Das hat die Ausstellung, die wir eröffnet haben, von neuem bewiesen. Sie beweist, daß hier schon vor Jahrhunderten eine Bevölkerung gewohnt hat, die die Werke des Friedens, die Werke der Kunst verstand. Niemand ist so, wie wir, davon durchdrungen, daß die Völker Europas zum Frieden kommen müssen, und niemand wünscht so sehr wie wir den Frieden für Europa, der nicht auf der Anzahl der Flugzeuge und der Giftigkeit der Gase begründet ist. Niemand weiß wie wir, daß das alleinige Fundament des Friedens Verständigung heißt, ein Fundament, das christlichen und Kulturvölkern selbstverständlich sein mußte.“

Gerade diese unsere Ueberzeugung berechtigt uns aber auch dazu, daß wir in Zukunft auch so frei sein wollen wie irgend ein Volk in Europa, und daß wir kein Festhalten unserer Freiheit auf die Dauer ertragen können. Jede derartige Schranke dient in Wahrheit nicht dem Frieden, weil sie die friedliche Gesinnung untergräbt. Wir sind Franken, d. h. freie Männer, wir wollen wieder frei werden und wollen frei bleiben.“ Der Wunsch des besetzten Gebietes ist, daß die Einigkeit erhalten bleiben möge, und daß sich ihr zugesellen mögen Recht und Freiheit nach außen, damit das Wort unserer Nationalhymne wahr werde: „Einigkeit und Recht und Freiheit“. In diesem Sinne trank Dr. A. Dehaener auf das Wohl des deutschen Vaterlandes.

Danach ergriff der preussische Ministerpräsident Braun das Wort. Seine Rede wurde mit lebhaftem Beifall aufgenommen. Nach ihm nahm der bayerische Ministerpräsident Held das Wort. Er unterrichtete die guten Beziehungen, die immer zwischen Bayern und der Stadt Köln bestanden hätten. Bayern strebe auch heute nach deutscher Einheit und Freiheit. Der badische Staatspräsident Dr. Hellpach feierte den deutschen Rhein. Der Zusammenhalt zwischen dem Rheinlande und Preußen sei ein Gebot der Gerechtigkeit und der Kultur.

**Enttäuschung Hoffnungen Frankreichs.**

F.H. Paris, 18. Mai. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Die Tausendjahrfeier der Rheinlande gab gestern dem „Echo de Paris“ zu einem sehr wehmütigen Artikel Anlaß. Das Blatt sagt, das Fest werde der ganzen Welt beweisen, wie leistungsfähig das alte Deutschland gewesen sei.

Es werde eine Rundgebung der Einheit des Reiches sein, die einen Augenblick erschütterter gewesen wäre. Frankreich habe alle Sympathien in den Rheinlanden verloren; man gäbe dies zum Teil sogar offen zu. Die Hoffnung, daß man die rheinische Bevölkerung befreien könnte, sei enttäuscht worden, und man dürfe keine Illusionen mehr haben. Auch die Separatistenbewegung habe enttäuscht. Die Hoffnungen auf die Errichtung eines rheinischen Pufferstaates und Neutralisierung des linken Rheinuferes sei nicht erfüllt, sondern alle diese Pläne würden der Feindseligkeit des ganzen deutschen Volkes begegnen.

**Der Rundfunk im besetzten Gebiet zugelassen.**

Mainz, 18. Mai. (Funkspruch.) Bezüglich der Frage des Rundfunks ist nach amtlicher Mitteilung jetzt ein kleines Entgegenkommen der Besatzungsmächte insofern zu verzeichnen, als die Aufstellung von Apparaten geringer Lautstärke zugelassen worden ist. Die Reichsregierung wird sich mit dieser Regelung der Rundfunkfrage für das besetzte Gebiet aber nicht zufriedengeben, sondern weiter bei den Besatzungsorganen vorstellig werden.

U. Berlin, 18. Mai. (Drahtbericht.) Die Morgenblätter melden aus Moskau: In der Ditschast Zudeb in im Kaukasus stirbt während einer georgischen Hochzeit ein Haus ein, in dem sich ungefähr 400 Menschen befanden. Ungefähr 100 Menschen fanden den Tod unter den Trümmern; viele wurden schwer verletzt. Bisher sind fünf Leichen geborgen.

**Der Clown Gottes.**

(Rezitation von Robert Bürkner.)

Im Eintrachtsaale war die vielföpfige Gemeinde versammelt, die Robert Bürkner durch seine künstlerische Tätigkeit am Landestheater gewonnen hat. Er rezitierte den „Clown Gottes“, eine groteske Tragödie von Hugo Wolfgang Philipp. Es war eine gewaltige Leistung, das figurreiche Drama in einem Zuge, ohne jedes Hilfsmittel, auswendig und frei, mit wachsender Leidenschaftlichkeit vorzutragen. Bürkners Temperament lenkt keine Schamung. In rasendem Tempo (manchem viel zu schnell) reiste er Gespräch an Gespräch, Bild an Bild. Die Personen wurden lebendig; die Aktion, die Bürkner erzeugte, zwingend. Persönliche Leidenschaft gab Bürkner in die bittigen Reden und idyllischen zeitkritischen Bemerkungen des Clowns Gottes, eines mit der ähnen, unerbittlichen, erdenklichen Mlagswirklichkeit um seine Existenz ringenden Malers. Bürkner rezitierte diese Tragödie aus dem Gedächtnis? Nein, viel mehr. Er spielte sie vor; er zwang durch sein Wort die Zuhörerhaft in den Bann seiner suggestiven Künstlerkraft; seine prophetische Natur machte feilhaftig die Gestalt; er war der verfluchte Künstlermarr Gottes, der geldharte Hausherr und herzlose Gläubiger, der gekrümmte sozialistische Minister für Kunst und Kultur, der Justizrat so und so, der unfehlbare, dümmelhaftige Staatsanwalt, der Judthausgeistliche und grobe Schatzrichter, bis er sich mit grostem Witz zurückverwandelte und in Frad und weicher Binde, in höchst eigener Person, vom Beifall umrauscht, mit Blumen beschenkt, danke. Robert Bürkner hat nochmals sein ganzes Können entfaltet; Karlsruhe sollte fühlen, was es mit ihm, dem hochbegabten Schauspielerei, verliert.

Die Dichtung erhielt in solcher Wiedergabe durchschlagende Kraft. So wichtig die Gestaltung des Gedichtes im einzelnen ist und so tiefend auch mancher Stieb des Dichters ist, so ließe doch vielerlei an dem Frühwerk des jungen, vielversprechenden Schriftstellers Philipp (der übrigens auch schon den Hebbelpreis errungen hat) kritisch bemängeln. Ein Maler, erzählten vom Taumel der Revolution, legt Gott und das alte Gesetz ab und läßt nur noch den neuen Menschen gelten mit dem sieghaften Bernunftsprinzip der Zukunft: „der Konstruktion“. Aber die Gläubiger neigen ihn zu Tode. An der ähnen Materie der Umwelt muß er ersticken. Er beschließt, sich aus der Reihe der Lebendigen zu streichen, um aller Missetätigen zu sein, indem er seine Papiere einer unbekanntem aus dem Wasser gezogenen Leiche unterstößt. Zum Unverwundeten seiner Schulden kehrt er den arminigen Hauswirt ein. Er selbst lebt weiter als Terentius Sibierratis. Aber Gott hat über diesen Clownreich gelacht. Kaum ist der angebliche Maler beerdigt, da fällt ihm eine Nielerbschaft zu. Der neugeborene Terentius, der sich seines echten Namens entäußert hat, kann sich vor Gericht nicht mehr als rechtsfähigen Erben ausweisen. Er fällt von Pontus zu Pilatus. In seiner Verzweiflung flucht er sich selbst als Mörder an und hofft, die Polizei werde mit gewohnter

**Die Dorstfelder Zechenkalastrophe**

44 Tote, 25 Verwundete und 1 Vermißter.

U. Dortmund, 18. Mai. (Drahtbericht.) Nach den von der Verwaltung der Zeche Dorstfeld gestern abend herausgegebenen Listen der Toten und Verwundeten der Explosionskatastrophe sind die Namen von 30 Toten und von 6 in den Krankenhäusern nachträglich Verstorbenen festgestellt. Außerdem ist noch ein unbekannter Verletzte verstorben. Es sind also 37 Tote festgestellt. Unbekannt sind noch weitere 7, so daß die Zahl der Todesopfer nunmehr 44 beträgt. In den Krankenhäusern befinden sich 24 namentlich festgestellte und ein unbekannter Verwundeter. Ein Steiger wird noch vermißt. Man vermutet, daß er sich noch im Schacht unter den Trümmern befindet. Sollte diese Vermutung zutreffen, so würde sich die Zahl der Toten auf endgültig 45 erhöhen.

U. Dortmund, 18. Mai. (Drahtbericht.) Das Oberbergamt Dortmund gab Sonntag vormittag 11.20 einen Bericht heraus, dem wir u. a. folgendes entnehmen:

Sämtliche betroffenen Grubenbaue sind befahrbar. Eine weitere Gefahr besteht nicht mehr. Nach den letzten Feststellungen hat die Explosion des Sprengstoffmagazins auf ein etwa 1000 Meter entfernt liegendes Revier übergegriffen, in dem Zettlofenflöße abgebaut werden. Hier ist die Explosion anscheinend in dem Kohlenstaub der Abbaubetriebe eines Flözes nochmals aufgeflammt. Das hat die meisten Opfer gefordert. Die ganze Grube war durch Gesteinsstaubtrennung usw. gesichert. Die Gesteinsstaubtrennung ließ sich leider nicht überall in den Abbaubetrieben ausführen, wodurch es anscheinend ermöglicht worden ist, daß die Explosion hauptsächlich auf das betroffene Revier in diesem Umfange hat übergegriffen können.

**Großer Tag im Reichstag.**

Beginn der außenpolitischen Debatte.

m. Berlin, 18. Mai. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Der Reichstag tritt heute mittag in die Beratung des Etats des Auswärtigen Amtes ein. Es versteht sich von selbst, daß sich die Parteien die Gelegenheit nicht entgehen lassen werden, um ihre Stellung zu den zahlreichen schwebenden außenpolitischen Fragen zu präzisieren. Da es aber den Anschein hat, als wenn die Note der Botschafterkonferenz und die Beantwortung des deutschen Sicherheitsangebotes nun doch schon Anfang dieser Woche in Berlin eintreffe, darf wohl für Mitte oder Ende der Woche mit einer Rede des Außenministers Dr. Stresemann gerechnet werden. Er wird aber wahrscheinlich auch heute schon im Reichstag anwesend sein, um gelegentlich in die Debatte eingreifen zu können, sofern ein Einereisen erforderlich erscheint.

\* Berlin, 18. Mai. (Drahtbericht.) Auf der Tagesordnung der heutigen Reichstagsitzung, die um 2 Uhr beginnen sollte, auf Wunsch des Auswärtigen Amtes aber um eine Stunde verschoben worden ist, steht der Etat des Auswärtigen Amtes. Als erster Redner wird für die Deutschnationalen Professor Dr. Hoersch das Wort ergreifen. Anschließend an die Rede Hoersch's wird um 5 1/2 Uhr Reichsaussenminister Dr. Stresemann die Etatsrede halten, die vermutlich sehr ausführlich sein wird.

**Wetternachrichtendienst der badischen Landesmetzermetz Karlsruhe.**

Stationen	Luftdruck in Meeresniveau	Temperatur	Gelegte Höchstmaxime	Niedrigste Temp. nachts	Wetter
Wormheim	766,4	14	21	10	wolkenlos
Königsstuhl	756,6	17	25	14	wolkenlos
Karlsruhe	756,6	16	28	14	wolkenlos
Baden-Baden	756,6	16	26	11	wolkenlos
Badenweiler	757,0	16	27	14	wolkenlos
St. Blasien	757,9	12	22	9	heiter
Willingen	757,9	13	23	9	halb bedekt
Feldberg: Hof	684,4	9	17	8	Regen

Allgemeine Witterungsübersicht. Am Südrande des Hochdruckgebietes dauerte gestern das heiße, teilweise heitere Wetter fort; die Temperaturen stiegen in der Rheinebene stellenweise auf 28°. Im Laufe des Nachmittags kam es unter dem Einfluß einer von Frankreich vordringenden Luftdruckstörung vielfach zur Entwicklung von Wärmegewittern, besonders im Schwarzwald, wo vereinzelt Gewitter mit Hagel niedergegangen sind. Die örtlichen Gewitterbildungen werden sich heute und morgen wiederholen, da eine neue Störung von Frankreich vordringt.

Wetterausblick für Dienstag, den 19. Mai 1925: Teilweise heiter, sehr warm, vielfach Gewitter, veränderliche, meist schwache Winde.

**Wasserstand des Rheins:**

Kehl, 18. Mai, morgens 6 Uhr: 272 Ztm., gefallen 7 Ztm.  
 Magau, 18. Mai, morgens 6 Uhr: 437 Ztm., gefallen 4 Ztm.  
 Mannheim, 18. Mai, morgens 6 Uhr: 330 Ztm., gefallen 7 Ztm.

Gründlichkeit den wahren Sachverhalt seiner Unschuld klarstellen. Umsonst. Ein interessanter Kriminalfall für die tabellos funktionierende Gerichtsmaschine: Justizhaus - Todesurteil. Alle Beteuerungen der Unschuld vergebens. Er bittet Gott um ein Wunder. Der Herrler läßt sich nicht vom Streik überreden. Er muß sterben - da löst der Dichter, im Sinne romantischer Ironie, die Spannung, indem er grotesk die Aktion zerstückt.

Die vielen gestohlenen Gelfeliebe auf Zeit, Staat, Volk und Kultur trafen die richtige Stelle, wenn sie auch manchmal schon etwas veraltet anmuten. Bürkner rief die Steigerung zum äußersten empor und zerbrach lachend die phantastische Tragik. Jubelndes Beifall dankte dem Künstler.

Komponisten-Noten. Die Musikgeschichte kennt so manche Beispiele, daß Meisterwerke in erstaunlich kurzer Zeit geschaffen wurden. Am bekanntesten ist wohl die Erzählung von der Entstehung der Don Juan-Ouverture, die Mozart in einer einzigen Nacht geschrieben hat. Wer aber kann unter den heutigen Komponisten den Ruhm in Anspruch nehmen, der schnellste Arbeiter zu sein? In einer englischen Zeitschrift werden einige „Noten“ erfolgreicher Schlagerkomponisten zusammen gestellt. Den Ruf der größten Frigidität besitzt der Wiederkomponist S. Trotter, von dem einige Schlager, wie z. B. „In Old Madrid“ oder „Mithos“ in allen Teilen der Welt bekannt geworden sind. Er hat viele seiner Lieder in einer halben Stunde komponiert, während er noch im Bett lag oder im Restaurant saß. Die Melodie von „In Old Madrid“ fiel ihm ein, als er gerade spazieren ging; er ließ sofort in den nächsten Laden, ließ sich ein paar Düten geben und kriegte auf sie die Töne hin. Die Schöpfung dieses beliebten Schlagers dauerte im ganzen 8 Minuten. Auf eigenhändige Weise entstand die Musik zu dem Liede „Lieber Herr“ von Mattei. Er war eines Tages bei seinem Verleger, als ihm dieser ein Gedicht zeigte und fragte, ob er wohl diese Verse komponieren wolle. Mattei setzte sich sofort ans Klavier und spielte eine Melodie, die zu den Versen paßte und mit ihnen zusammen ihr Glück machte. Leo Fall, der Komponist der „Dollarprinzessin“, ist wegen seiner Schnellkomponistenrolle im Komponieren besonders bekannt. In der Zeit der großen Walzermode summierte er nach seiner eigenen Erzählung eine neue Walzermelodie vor sich her, wenn er aufstand, sang er eine neue Melodie beim Frühstück und hatte bereits einen dritten Satz im Kopf, wenn er einen Morgenpapiergegang machte. Die Einfälle strömten ihm nur so zu, sodaß er sie gar nicht schnell genug aufschreiben konnte.

**Witzgefang.**

Von Leonhard Gallen.

Meine Wünsche sind wie die Wellen,  
 Sinken und schwellen;  
 Reden die Häupter sehnsüchtiger,  
 Um des Tages Lichter zu trinken;  
 Aber es hält sie das ewige Meer  
 Und sie fallen und sinken.



Der Bruder.

Von Liesbet Dill.

Das kleine Kreisstädtchen lag auf einer der Höhen der vorderen Eifel, diesem Gebirgsland links der Mosel, das sich steil zum Fluß hin abwärts senkt.

Das Städtchen war in einer ehemals römischen Niederlassung in der der Sage nach Kaiser Caligula geboren sein soll, entstanden. Es besaß ein Amtsgericht und ein Lehrerseminar, eine alte Kirche, halb gotisch, halb romanisch, und seine Wochenmärkte wurden von Getreide- und Viehhändlern sehr besucht.

Außer den Betern kamen auch während des Sommers einige Städter herauf, um in der prächtigen reinen Eifeler Höhenluft ihre Kiemen zu kühlen. Sie mieteten sich bei den Bauern ein oder in dem Gasthaus „Zur römischen Villa“ am Markt.

Jedes Jahr im August fand sich ein großer, hagerer, brünetter Herr aus der Saargegend ein, der dort im Industriegebiet auf einem der großen Eisenwerke einen Stahlwerksbetrieb leitete und den es nach seinem hastenden, nervösen, unruhigen Berufsleben nach diesen Höhen zog, auf denen eine kräftige Luft wehte und man keinen Schornstein mehr sah.

Der alte Liebet allein mit einer Magd und einem Knecht, sein einziger Bruder war nach einem abenteuerlichen Leben nach Amerika ausgewandert, ohne wieder etwas von sich hören zu lassen. Er war immer in seiner klappernden Mühle zu sehen, weiß behaart, mit seinem langen Bart und dem Schappelschiff. Sonntags in der Frühe gönnte er sich einen Spaziergang in die hochgelegenen Wälder, in denen er schon als Junge Räuber und Gendarm gespielt.

Einmal traf man hier oben einen Wanderer, die meisten gingen auf den hellen harten Eifeler Sandstein, die sich, mit Apfelbäumen besetzt, über die Hochebene schlängelten.

Jedemal, wenn der Hüttenchef zum erstenmal wieder in das Städtchen kam, galt sein erster Besuch dem alten Müller, und dann stieg er hier herauf, um die wunderbare Fernsicht zu genießen.

Auch in diesem Herbst war er gekommen, hatte in der „Römischen Villa“ sein altes kleines Zimmer neben dem Saal bezogen und stand nun hier oben am Rand des Waldes, entzückt und berauscht von Luft und Stille, als er plötzlich hinter sich Schritte vernahm.

Der Mann dankte und verschwand in der bezeichneten Richtung. Der Hüttenchef sah ihm nach mit der unklaren Empfindung, der Mensch führt irgend etwas im Schilde. An die Kapelle glaubte er nicht.

Ein paar Tage später wurde der Besitzer der Talmühle im Wald ermorde aufgefunden.

Der alte Müller wie gewöhnlich des Sonntags morgens seinen Frühspaziergang in den Wald gemacht und war nicht zurückgekehrt. Man schickte sich erst am nächsten Morgen an, ihn zu suchen, denn an dem Sonntag hatte der Knecht Urlaub gehabt, die Magd besorgte die Mühle alleine und hatte die Polizei erst am anderen Morgen benachrichtigt. Viele Auszügler hatten an dem schönen Herbsttage das Städtchen durchzogen, so daß es schwer war, die Spur des Täters zu finden.

Die Tat war an einem Kreuzweg geschehen, der mitten im dichten Unterholz zwei Holzabfuhrwege vereinigte. Der tote lag mit dem Gesicht im Gras zwischen den Bäumen. Es fand sich von dem Mörder weder eine Fußspur, noch das Instrument, das er benutzt hatte. Das ganze Städtchen befand sich in großer Aufregung.

Der Mord brachte die Gegend in Verwirrung. Noch nie war hier oben etwas Ähnliches geschehen. Der alte Müller war allgemein geachtet und beliebt. Der Knecht konnte kein Alibi beweisen, er hatte Verwandte im Nachbarort besucht, und lauschte man keinen Menschen zu nennen, der als Täter in Betracht kommen konnte, der alte Mann zu dem Zeitpunkt nicht gefügt war, das Werkwüργe war auch, daß der tote keine Uhr und seine gefüllte Geldtasche noch bei sich trug. Es war also kein Raubmord gewesen. Was hatte den Täter bewogen, diesen stillen alten Mann im Walde anzufallen?

Hatten sie Streit miteinander bekommen? Das war kaum anzunehmen bei der friedlichen Gemütsart des Müllers. Es blieb ein Rätsel.

Man durchsuchte die Wälder und die umliegenden Dörfer nach Handwerksburschen oder heilungslosen Arbeitern, die häufig die Gegend durchzogen, wenn die Ernte vorbei war.

Aber niemand fand sich, der für die Tat in Betracht kam. Es waren alles harmlose Wanderer, die man festnahm, um sie nach dem Verhör wieder laufen zu lassen.

Da blühte dem Hüttenchef die Erinnerung an jenen Stroh, der ihm oben im Walde begegnet war und ihn nach der Schwannentapelle gefragt hatte. Er beschrieb den Mann, sein graues Jackett, die Mütze, das rote Halsstuch, sein Bündel, die schwarzen unklaren Augen. Einige Tage später kam ein altes Mütterchen auf dem Rathaus an, das den Steckbrief des so geschilderten Unbekannten gesehen hatte und meldete, daß ein solcher Mann in der Nacht nach dem Sonntag bei ihr gewohnt hatte. Er war bei Dunkelheit bei ihr eingetreten, hatte nach einem Nachtquartier gefragt, und sie hatte ihm das leere Zimmer ihres Sohnes gegeben. Er hatte nichts zu essen verlangt, war gleich auf sein Zimmer gegangen, hatte nur um Waschwasser gebeten. Des Morgens hatte er, ohne zu frühstücken, sein Zimmer bezogen und war bei Tagesanbruch schon weitergegangen. Wohin, ruhte die alte Frau nicht. Sie bewohnte ihr Häuschen am Ausgang des Dorfes allein, war schwerhörig und sehr alt.

Die Kommission begab sich sofort in das kleine Haus. Das Wohnzimmer lag noch unaufgeräumt, doch das Waschwasser war fortgegangen, der Fremde mußte es auf die Straße geschüttet haben. Das Bett, der Fußboden, der Schrank, alles wurde genau untersucht. Aber es fand sich auch hier nichts Verdächtiges.

Der Hüttenchef war mitgegangen. Ihn hatte der plötzliche Tod seines alten Freundes erschüttert. Daß der Täter so spurlos verschwunden sein sollte, wollte ihm nicht in den Sinn, und während man noch beratend in dem engen Stübchen stand, schweifte sein Blick

Du kriegst die Motten nicht los ohne Dr. Weinstock's Mottenäther.

Weißes Gold.

Auch schon dagewesen!

Um Erfindungen und Erfinder schwebt gewöhnlich etwas Geheimnisvolles. Besonders dann, wenn die Erfindung einen Gegenstand betrifft, der gerade das Gegenteil der Vorstellung ist, die mit ihr bisher verknüpft war. So erregte es daher ein gewisses Aufsehen, als vor einiger Zeit etliche Blätter darüber berichteten, daß ein amerikanischer Erfinder nach jahrelangem, heiligem Bemühen ein Verfahren erfunden hätte, nach dem es nun gelingen soll, weißes Gold, also ein Gold von weißer Farbe, herzustellen, ohne daß das Geheimnis dieser Erfindung bisher geoffen worden wäre.

Der Name, dem diese Nachricht, so geheimnisvoll angedeutet wird, dürfte ja nach Veranlagung über diese neue Erfindung entweder seiner Verblüffung darüber Ausdruck geben oder über den Fortschritt unseres Zeitalters Hohenhymnen singen, das es so herrlich weit gebracht hat, so viele unserer Vorstellungen von den Eigenschaften der bekannten Dinge über den Haufen zu werfen oder ins Gegenteil zu verkehren. Der Fachmann aber, der die Eigenschaften der Metallmischungen kennt, dürfte wohl im ersten Augenblick von dieser Nachricht überrascht worden sein, um dann vielleicht mit einem leichten Achselzucken zur Tagesordnung überzugehen, es wäre denn, daß er historisch geschult ist. Denn dann würde er nach lächelnd eingestehen, daß das Kunststück, weißes Gold herzustellen, sicherlich schon vor mindestens zweitausend Jahren irgendein Alchimist, ein Goldmacher, innerhalb einer ganz kurzen Frist fertig gebracht hätte, wenn er das nur gewollt hätte.

Die Metalle zu mischen, um bestimmte Eigenschaften derselben zu bewirken oder Edelmetalle durch ein Gemisch anderer Metalle vorzutauschen, ist — so schreibt der Ingenieur Karl Schwarz im „Wiener Journal“ — uralt. Teils der große Wert der Edelmetalle Gold und Silber, teils deren große Weichheit, die sie zu vielen Metallarbeiten nicht verwendungsfähig machen, wozu die Metallarbeiter schon in der ältesten Zeiten, die Edelmetalle mit anderen härteren und billigeren Metallen zu vermischen, zu legieren, wie der Fachausdruck lautet.

Wie alt bereits diese Kunst ist, beweist unter anderem folgendes historisches Ereignis, das uns durch einen Briefwechsel eines ägyptischen Statthalters in Palästina mit dem Pharao, dem König von Ägypten, erhalten geblieben ist. Vor dem Einbringen der Israeliten ins heilige Land war dasselbe bekanntlich hauptsächlich von den Hebräern, dem Volke, das die Ägypter Heta nannten, die Bibel aber mit dem Namen Mittini bezeichnet, bewohnt. Palästina stieg ein Kampfplatz zwischen Ägypten und Ägypten, wurde damals von vielen Regenten beherrscht, die in einzelnen Städten ihren Sitz hatten. Zeitweise hatten auch die Ägypter in verschiedenen Landesteilen Garnisonen liegen, deren Kommandanten einzelne Stadtkönige, um sie für die auswärtige Politik Ägyptens zu gewinnen, durch Geschenke, meistens Gold, bestachen. Die schlaue Ägypter suchten nun diese diplomatische Unterfertigung dieser Klein Könige so billig als möglich zu erlangen und handten nur minderwertiges Gold an diese Stadtkönige. Diese aber unterzogen das Gold auf keinen Feingehalt und fanden hierbei, daß das ihnen zugesandte Edelmetall nur den vierten Teil seines Gewichtes an echtem Golde enthielt, worüber sich der dorthin erwählte ägyptische Kommandant und Statthalter in

aufmerksam im Zimmer umher. Ueber dem Bett hing ein buntes Porzellanweißwasserseifenfach mit einem weissen geweihten Rosenkranz. Pflöchtlich fiel sein Blick auf das Stüdchen Seife auf dem hellgrünen Nadel, die daran klebte. Sieh da! Es war keine Tannennadel, sondern die einer anderen Baumart. „Das ist eine Eibennadel“, sagte der Kommissar, der sich ärgerte, daß er sie nicht entdedt hatte.

Was wollte man damit? Solche Bäume gab es hier gar nicht. „Doch“, sagte der Hüttenchef stolz, „es muß hier Eiben geben, ich habe einmal davon gehört. An einem Kreuzweg sollen sie stehen.“ Man rief den Förster herbei. Er war noch jung und erst kürzlich hergekommen. Er bestritt, daß es hier Eiben gäbe. Dann mußte er sie kennen.

Man ließ den alten Waldhüter kommen. Der betrachtete die Nadel lange, ließ dicken Rauch aus seiner kurzen Pfeife und meinte dann: „Es gibt hier Eiben. Drei Stück, sie stehen an einem Kreuzweg im Didiel.“ Und er erbot sich, sie zu finden.

Die Kommission, gefolgt von dem alten Waldhüter und dem Hüttenchef, begab sich in den Wald hinaus. Nach einem beschwerlichen Weg durch verwachsenes dunkles Lannegrün und Unterholz fand man den Kreuzweg, und nicht weit davon, verborgen vor einem Schlege dunkler Nidten, standen die drei Eiben, unter denen man den alten Mann mit dem Gesicht nach der Erde gefunden hatte. Nachforschend hatte ihn der Täter nachträglich ins Didiel geschleift. Damit hatte man den roten Faden, der aus dem Irigarten herausleitete, entdeckt.

Die Dörfer wurden alarmiert, die Wälder durchsucht, an allen Straßenecken klebte das weissen leuchtende rote Plakat des Siedbrieves, das nach dem verschwundenen Mann mit dem roten Halsstuch fahndete.

Eines Tages brachten Holzhauer den Unbekannten aus dem Wald an. Er trug noch das graue Jackett, aber ein neuer Strohhut bedeckte seinen Kopf. Er hatte sich den schwarzen Bart abbraht und und das Haar geschnitten. Die alte Magd des Müllers schrie bei seinem Anblick laut auf. Es war der Bruder des Müllers.

Der Richter sagte dem Mann die Tat auf den Kopf zu. Dieser sträubte sich wie ein Stier gegen die Fesselung, er warf sich zu Boden, spielte den wilden Mann, verweigerte jede Auskunft. Seine Papiere waren gefüllt, aber die Leute aus dem Städtchen erkannten ihn wieder. Nach mehreren Wochen Untersuchungshaft ließ er eines Morgens den Untersuchungsrichter rufen und gestand.

Er war der Bruder des Müllers. Er hatte beim Militär einem Kameraden die Uhr gestohlen und war flüchtig geworden, der Bruder hatte ihm das Geld zur Ueberrfahrt nach Amerika gegeben. Aber er hatte drüben kein Glück gehabt. Arm und abgerissen, arbeiteten und verkommen, wie er in die Fremde gezogen, war er wiedergekommen. Amerika hatte ihn ausgepöbel. Er hatte von dem Reichtum seines Bruders gehört und war mit der Absicht hergekommen, diesen zu beseitigen, um sich dann des Erbes zu bemächtigen. Er hatte sich an dem Sonntag hier oben in dem Wald versteckt gehalten. Er wußte, daß sein Bruder jeden Sonntag in der Frühe hier heraufkam, und hier hatte er ihn erwartet. Und so war der Müller an jenem sonnigen Sonntagmorgen, als er, seine Pfeife rauchend, den stillen, unbegangenen Weg zu dem Walde emporstieg, ahnungslos seinem Schicksal entgegengegangen. Sie hatten einander an jenem Kreuzweg getroffen, und nach einem kurzen Wortwechsel hatte er sich über den alten Mann gestürzt und ihn erstochen.

Der Mörder zeigte keine Reue. Er wußte, was ihm bevorstand, er leugnete nicht mehr. Er wurde hingerichtet. Und noch heute heißt die Stelle im Wald „Die Nordstelle“. Von dem finsternen Nidtenstich heben sich hell die feinen Zweige der Eiben ad, die an einem Sonntagmorgen der Förster vor den Augen der beiden Brüder in die Himmaterde gepflanzt . . .

Kampfergewinnung unter Koppljägern.

Es gibt wenige Beschäftigungen, die gefährlicher sind als die Gewinnung des für die Weltwirtschaft so wertvollen Kampfers. Formosa, das die ganze Welt mit Kampfer versorgt, wird von einem Volk höchst gefährlicher Koppljäger bewohnt, deren unbegreifbare Wildheit noch heute wütet und auf Erden nicht ihresgleichen findet. Wie N. J. Quinn in einem englischen Blatte erzählt, bezahen noch heute Tausende von Kampferjägern, hauptächlich Chinesen, ihre Beute mit dem Tode. Das Kampferholz wird aus dem Holz der Kampferbäume gewonnen, die gefüllt in kleine Stücke gehauen und dann einer Destillation mit Wasser unterworfen werden. Verstreut auf der ganzen Insel gibt es etwa 8000 solcher primitiven Destillierwerke, die von kleinen Arbeiter-Gemeinschaften betrieben und von japanischen Truppen beschützt werden. Aber diese Schutzmaßnahmen genügen nicht, denn die Koppljäger durchstreifen die Wälder fallen

Palästina in einem Briefe an seinen König bitterlich beklagte. Er sah schon lange Zeit vor dem Auszuge der Kinder Israels aus Ägypten.

Wie hatten nun die Ägypter damals schon das Kunststück fertig gebracht, so ein Kunstgold herzustellen? Je nun, sie kannten schon die Art und Weise, dunkle, unedle Metalle, vor allem das Kupfer, das so das älteste Gebrauchsmetall ist, heller zu färben. Auch das Gold wurde heller gefärbt. Bekannt, gepriesen und vielfach im Gebrauche war unter anderem im Altertum eine Mischung von drei Teilen Gold und einem Teil Silber, welche beispielsweise die alten Griechen seiner dem Bernstein ähnlichen Farbe, genau wie dieses Erz, Elektron nannten. Die Ägypter kannten dieselbe Mischung unter dem Namen Aem, und zwar schon zur Zeit des Pharao Sankhara um 2300 v. Chr., und auch der Papyrus Harris, 1300 v. Chr., erwähnt gleichfalls dieses „Weißgold“, so genannt, weil es einen prächtigen weißlichen Glanz zeigt. Auch andere alte Völker kannten diese Legierung, welche, wenn sie aus zwei Dritteln bis zur Hälfte aus Silber besteht, also unserem heutigen acht bis zehnkärigen Golde entspricht, einen weißlichen bis silberweißen Schimmer besitzt.

Wenn Weißgold von der Zusammenlegung Gold, Kupfer und Silber war gleichfalls dem Altertum schon bekannt und man hatte es damals schon in der Hand, durch Erzk eine gewissen Goldmenge durch Kupfer eine sehr wenig goldhaltige, aber äußerlich dem Golde gleichende Metallmischung herzustellen.

Andererseits erwähnt aber auch der bekannte Alchimist Jostius, der im dritten Jahrhundert nach Christus lebte, einer gleichfalls Aem genannten Legierung, die, von weißer Farbe äußerlich völlig dem Silber ähnelnd, aber nur aus Kupfer, Blei, Zink und Arsen bestand. Durch einen gehörigen Zusatz von Arsen kann nämlich dem Kupfer direkt eine weiße Farbe verliehen werden, ein Umstand, der dazu geführt hat, das von dem Geographen Strabon erwähnte Erz „Schein Silber“ als Arsenkupfer zu erklären.

Dieses aus Arsen und Kupfer bestehende sogenannt „Weißkupfer“ kannten nun sowohl die alten Griechen wie die Ägypter dürfte es doch das von dem Propheten Eschiel erwähnte Metall „Chalsomal“ sein, das auch in goldfarbiger Farbe hergestellt werden kann. Die Kenntnis dieser Metallmischung ist mindestens aus dem Jahre 800 v. Chr. bis auf die Zeit des Kupfer oder Silber dem Golde zugesetzt, dürfte sie wahrscheinlich demselben den gesuchten Schein, ja selbst die gewünschte weiße Farbe verliehen, denn die „Leuchtigkeit“ des Weißkupfers der Metalle, ist ein bekannter, alter, chemisch-physikalischer Prozess, der auf dem Zusatz von Körpern wie Arsen, Zinn, Blei, Zink zum Kupfer beruht.

Kreuzlich mit beim Zusatz von Arsen auf einen Ueberschuss aufmerksamer gemacht werden, der leicht zu den höchsten Folgen führen kann. Der Arsenzusatz macht diese Metallmischung ätzend scharf und das Hartieren mit denselben, namentlich das Umformen derselben oder das Zusammenpressen mit Säuren kann leicht unter Umständen zu Unfällen mit tödlichem Ausgang führen.

Geheimnisvoll ist also die amerikanische Erfindung des „weißen Goldes“ nicht, und jeder alte Alchimist hätte, wie eingangs erwähnt, dieselbe ohne Schwierigkeiten machen können.

über die Siedlungen her und vernichten sie, um Köpfe zu erbeuten. Formosa ist das einzige Land auf der Welt, wo es noch große Wälder von Kampferbäumen gibt. Man kann sich von den ungeheuren Reichthümern, die in diesen Waldungen schlummern, einen Begriff machen, wenn man erfährt, daß von einem einzigen Baum, der an der Wurzel einen Umfang von 12 Fuß hat, Kampfer im Wert von 20 000 Mark destilliert werden kann. Die japanische Regierung strebt mit aller Macht danach, dies wertvolle Monopol auszunutzen und sie wird sich darin von den selbstigen Bräuden der Eingeborenen nicht behindern lassen. Sie hat nicht nur die Summe von 20 Millionen ausgeworfen, um die Kampferindustrie auf Formosa auf breitere Grundlagen zu stellen, sondern sie wirft auch jedes Jahr mehr Truppen nach der Insel, und wenn sich die Kapitäne nicht bald zu einem gestillteren Benehmen bequemen, werden sie wohl ausgerottet werden.

Die Frau als Cowboy.

Bei den Vorstellungen, die die kanadischen Cowboys im vorigen Jahre auf der Ausstellung von Wembley gaben, befanden sich auch einige Frauen, aber sie erschienen mit ihren hübschen Reiterkücken als Ausnahme. Nun empfiehlt eine Engländerin, Miss Carlisle, ihren Landmännchen den Beruf des Cowboys und Pflanzers in Kanada als einträgliche und befriedigende Beschäftigung. Sie selbst ist mit ein paar hundert Pfund nach Kanada gegangen und hat sich im Calgary-Gebiet eine Stelle auf einer Farm gekauft. „Ein Stellengesuch, das ich in die Zeitungen eintruden ließ“, so schreibt sie, „brachte mir an 100 Antworten, aber keine, wie ich sie wünschte. Die meisten waren — Heiratsanträge. Schließlich laute ich mir auf gut Glück eine Farm, etwa 25 Kilometer von Calgary entfernt, engagierte zwei Männer und wurde so zum Viehhüter und Pflanzler. Während meines ersten Sommers jessirte mir ein Hagel die Weizenerte, aber ich erhielt dafür 300 Pfund Versicherung, und die nächsten mir mehr, als es eine gute Ernte vermocht hätte. Ich beschäftigte mich und unterdessen mit der Viehzucht und fand Freude an dem wilden und abenteuerlichen Leben eines Cowboys. Im nächsten Sommer ließ ich mein Getreide trotz der Warnungen der umwohnenden Farmer lange stehen und erntete erst spät im September. Ich hatte die beste Ernte im ganzen Land, und mein Glück war gemacht. Ich kann nur allen Frauen, die Mut und Energie haben, raten, meinem Beispiel zu folgen. Ich besitze meinen eigenen Kraftwagen, tausend Hühner, 50 Stiere, ein paar hundert Kühe und eine Schweineherde, von der ich jährlich 200 Stück verkaufen kann, dazu 120 ha Ackerland. Was kann eine Frau sich mehr wünschen?“

Nordversuch und Selbstmord.

Stettin, 18. Mai. Im Ostseebad Heringsdorf wurde auf der Promenade ein Matrose von einem jungen Manne um Feuer für die Zigarette gebeten. Nöchtlich zog der junge Mann ein Messer und verlehnte dem Matrosen einen Stich in die Brust. Der Täter, der 20jährige Sohn eines Albeder Hotelbesizers, wurde in das Albeder Polizeigefängnis gebracht, wo er sich in der Nacht in seiner Zelle erhängte.

Dampfer-Zusammenstoß im Kanal.

London, 18. Mai. In dichtem Nebel stießen zwei Dampfer zusammen, von denen der eine gesunken ist. Die Besatzung konnte gerettet werden.





Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, 18. Mai 1925.

Wie war er schön der Maientag.

Der Sonntag Rogate darf vermerkt werden als einer der herrlichsten Tage des Wonnemonats. Ja er war fast zu schön, denn schon in den Vormittagsstunden herrschte solch hochsommerliche Hitze, daß man mit einem Gewitter rechnen mußte. Und richtig zogen sich auch gegen 3 Uhr nachmittags drohende Wetterwolken über der Stadt zusammen. Es blieb aber bei der Drohung, denn außer einigen harmlosen Blitzen und kleinem Donnerrollen kam es zu keinen weiteren Entladungen. Die Niederschläge, die unsere Landwirtschaft gut brauchen kam, gingen scheinbar in der weiteren Umgebung nieder, jedoch wir von der Feuchtheit nur eine angenehme Abkühlung bekamen. Der Reiseverkehr war sehr stark. Die Abwanderung der Karlsruher in die nähere und weitere Umgebung wurde reichlich ausgeglichen durch den starken Zustrom auswärtiger Gäste. So brachte das goldene Jubiläum des Gesangsvereins Concordia viele Sangesbrüder aus Naß und Fern. Besondere Beachtung fand auch der Bergverein „Glück auf“ Heilbronn, dessen uniformierte Musikkapelle am Vormittag beim Schwarzwaldhaus im Stadtparkkonzertierte, während im vorderen Teil des Gartens die Harmonie-Tapele mit ihren flotten Melodien die in Massen um den alten Musiktempel Promenierenden erfreute. Es waren wirklich Massen, denn bis 1 Uhr hatten rund 10 000 Personen die Eingänge des Stadtparks passiert.

Das evangelische Mutterhaus für Kinderschwester feierte gestern nachmittag 2 Uhr in der Stadtkirche unter großer Beteiligung sein 88. Jahresfest, wobei Pfarrer London-Lahr die Festpredigt hielt. Damit verbunden war die Einsegnung von 12 Schwestern. Besonders zahlreich hatten sich die Diakonissinnen der näheren und weiteren Umgebung zu der erhebenden Feier hier zusammengefunden. Nach der kräftigen Feier war gemütliches Beisammensein, wobei ein Bläserchor mitwirkte.

St. Franziskushaus. Dieser Tage begibt das Haus Grenzstraße 7/11 sein 30jähriges Jubiläum. Einige interessante Daten aus der Geschichte der segensreich wirkenden Anstalt: Im Jahre 1895 ging das Haus, das einer alleinstehenden älteren Dame gehörte, in den Besitz der Genossenschaft der Barmherzigen Schwestern vom hl. Vinzenz von Paul in Freiburg über. Es diente vorwiegend dem fah. Dienstbotenverein. Außerdem beschäftigte sich das Haus mit Stellenvermittlung, richtete eine Kleintinder- und Näharbeitschule für schulentlassene Mädchen ein und nahm auch arbeitsunfähige Dienstboten auf. Bis zur Errichtung einer Kottstraße im Westen der Stadt war regelmäßiger Sonntagsgottesdienst für die Katholiken in der Hauskapelle. Durch Ankauf eines Nachbargrundstückes wurden die beschränkten Räume wesentlich erweitert. Einige Jahre vor dem Kriege wurde eine Haushaltungsschule mit Pension für 45 Schöpfungseingeweiht. Hunderte Jungfrauen haben darin reiche praktische Kenntnisse und gediegene Charakterbildung fürs Leben erhalten. Während des ganzen Krieges diente das Franziskushaus als Lazarett, in dem die Verwundeten aller Konfessionen liebevolle Pflege erhielten. Zu der Kleintinderschule kam vor 1 1/2 Jahren noch ein Kindergarten. Opfervolle Hingabe, harte Arbeit, namentlich während der Kriegszeit, haben die Schwestern hinter sich. Die Schwester Oberin Modia ist die einzige von den drei Schwestern, die vor 30 Jahren das Haus übernahm; sie ist heute noch segensreich als Leiterin tätig. Nicht nur bei den Katholiken, sondern bei allen Konfessionen der Weststadt erfreuen sich die Barmherzigen Schwestern des Franziskushauses der größten Hochachtung und Wertschätzung.

Schulgeld an den Höheren Lehranstalten. Gemäß Bekanntmachung des Unterrichtsministers vom 17. April d. J. wird das an den Realschulen (Goethe- und Humboldtschule), den Oberrealschulen (Selms- und Kanttschule) und den Höheren Mädchenschulen (Veitling- und Fichtelschule) zu entrichtende Schulgeld mit Wirkung vom laufenden Schuljahr für sämtliche Klassen auf jährlich 105 Reichsmark festgesetzt; es ist in 3 gleichen Teilbeträgen von je 35 Reichsmark auf 1. Juni, 1. November und 1. Februar zu entrichten. Der Einzug erfolgt wie bisher in den einzelnen Schulen.

Verkehr nach Knielingen und Wagau. Die neue Linie nach Knielingen wurde am gestrigen Sonntag der Benützung für das allgemeine Publikum erschlossen. Wie uns von aufmerksamen Beobachtern mitgeteilt wird, war die Frequenz der neuen Strecke gleich am ersten Tage sehr stark, besonders am Nachmittag und Abend, an denen die Wagen anhaltend überfüllt waren. Die Doppelwagen liefen alle bis Durlach durch und ungetriebe zurück. Der Ausflugsverkehr — abgesehen vom geschäftlichen — nach Knielingen und Wagau wird unzweifelhaft einen großen Aufschwung nehmen. Wünschenswert wäre es, wenn man bald daran denken könnte, die Straßenbahn bis Wagau weiter zu führen zur Hebung der badisch-pfälzischen Gemeinschaft. Außerdem würde durch eine bessere Verbindung mit dem Rhein, den Karlsruhern Gelegenheit geboten, zur Erfrischung in den Rheinbädern. Wie am Samstag und gestern zu bemerken war, ist der „Zug nach dem Rhein“ heute stärker als je. Trotz des Mangels einer Badeanstalt tummelten sich hunderte von Personen im offenen Rhein und an Pläßen, die für das Baden eigentlich verboten sind.

Zum Trachtenfest in Gutach. Die Meldungen zum Ausfluge des Verkehrsvereins in Karlsruhe nach Gutach am Himmelfahrtstage (21. d. M.) sind nun so zahlreich eingelaufen, daß der Sonntagszug gesichert ist. Er fährt, wie nochmals bemerkt werden soll, vormittags 6.00 im Hauptbahnhof hier ab. Die Abreise von Gutach ist auf abends 8.35 Uhr angelegt, Ankunft in Karlsruhe 10.44 Uhr. Um möglichst vielen Einwohnern der Stadt die Teilnahme an dem Trachtenfeste zu ermöglichen, ist die Anmeldefrist für den Zug bis morgen, Dienstag, abends 6 Uhr, verlängert worden. Die Fahrkarten und die Gültigkeit für das Mittagessen werden Mittwoch, den 20. d. M., in der Auskunftsstelle des Verkehrsvereins, Bahnhofspkatz 6 und im Reisebüro Karlsruhe A.-G., Kaiserstraße 158, gegen Rückgabe der Empfangsbescheinigungen für die eingezahlten Gelder abgegeben. Jeder Teilnehmer erhält dabei das genaue Programm für den Ausflug unentgeltlich. Der Zug fährt bei jedem Wetter, nicht benötigte Karten werden nicht zurückgenommen. Die Transportführer für den Zug, deren Anordnungen Folge zu leisten ist, sind an weißer Arm- und an Pläßen, die für das Baden eigentlich verboten sind.

Strahentwertung. Das Tiefbauamt schreibt uns: Das Stadt-Tiefbauamt hat mit der Teerung verhältnismäßig viele Arbeiten den ganzen Sommer über fortzuführen, soweit die Witterung dies zuläßt, da sich die Teerung bisher als das beste Staubbekämpfungsmittel erwiesen hat. Zur guten Durchführung der Arbeiten ist aber eine mehrere Tage trockene und gründlich abgetrocknete Straßendeckung unbedingt erforderlich, so daß sich bei den Vorbereitungsarbeiten, Staubentwicklung nicht vermeiden läßt. Diese nur kurz währende Unannehmlichkeit muß im Interesse einer möglichst wirksamen Staubbekämpfung in Kauf genommen werden.

Stadtparkkonzerte. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß gutes Wetter vorausgesetzt die Abendkonzerte mit dem heutigen Tage beginnen. Wie im Vorjahre werden vorläufig Montags, Donnerstags und Freitags die Konzerte abends, und Dienstag und Samstags nachmittags stattfinden.

Internationale Ringkämpfe im Cososseum. In dem Bayerischen Meistersinger Langguth und dem Finnischen Champion Tornow standen sich am Sonntag abend 2 ebenbürtige Gegner auf der Matte gegenüber. Beide rangen hart und scharf um die Palme des Sieges, ohne jedoch die Grenze des Erlaubten zu überschreiten. Ein Reizfall kam innerhalb 20 Minuten nicht zustande, so daß der Kampf bestimmungsgemäß abgebrochen werden mußte. Recht lebhaft ging es wieder bei dem Kampf des Franzosen Lassartesse gegen den tüchtigen Schweden Berlin zu. Daß Schwachschneller gegen die brutale Kraft des Franzosen nicht aufkommen würde, war vorauszusehen. Er hielt sich aber tapfer und wurde erst nach 28 Minuten durch Anwendung eines der gefährlichen Doppelnelsons

Das goldene Jubiläum des Gesangsvereins „Concordia“ Karlsruhe.

Das Bankett.

das sich dem Festkonzert am Samstag abend anschloß und über das wir schon in der Sonntagsausgabe berichtet haben, brachte der Concordia eine Fülle von

Ehrungen und Glückwünsche.

Als erster der Gratulanten erschien der Präsident der Liederkartei Karlsruhe, Gymnasialdirektor Karle, um namens seines Vereins der Concordia einen Lorbeerkranz zu überreichen. Er betonte, daß der Aufstieg der Concordia sich nicht nur bemerkbar mache in dem starken Anwachsen der Sängerschaft, sondern vor allem in deren hervorragenden Leistungen. Besondere anerkennende Worte widmete er dem Chormeister Lehner und den Sängern für ihre begeisterte Hingabe. Er wünschte, daß dieser Geist selbstloser Arbeit bald wieder Gemeingut aller Deutschen werden möge, damit Deutschland wieder groß und stark werde und unter den Völkern wieder zu Ansehen komme. Weiter überbrachten Geschenke und Glückwünsche: Die Liederkartei Ettlingen einen Fahnenzug, die Concordia Heidelberg ein großes Bild von Mt. Seidelberg der feinen, und außerdem die Ehrenmitgliedschaft des Vereins, der Gesangsverein Frankfurt-Eschersheim einen goldenen Fahnenzug, der Gesangsverein Ertheiterung Pforzheim eine Ehrenplakette, die Concordia Mannheim einen silbernen Pokal, der Liederkartei Karlsruhe einen Pokal, der Gesangsverein Flora-Mannheim ein Schubert-Bild, die Liederkartei Freundschaft-Kastatt einen Fahnenzug, der Triererische Männergesangsverein ein Bild von Trier, der Lehrgesangsverein Karlsruhe einen Chor von Rudolf Bud mit dem Schöffel-Text „Ich fahr in die Welt“, der Frohlinn-Bretten eine Plakette, der Bürgerliche Gesangsverein Brach eine Ehrenurkunde, die Schühnengesellschaft Karlsruhe einen goldenen Pokal, der Liederkartei Männerchor Frankfurt eine Urkunde, der Liederkartei Bruchsal ein Bild, der Liederkartei Stuttgart die silberne Silberplakette. Rechtsanwalt Piniński Karlsruhe die Plakette von Hans Thoma. Weitere Glückwünsche überbrachten Bürgermeister Hermann-Abelsheim im Namen des Abelsheimer Gesangsvereins und ein Vertreter der Kreisstadt Karlsruhe. Alle Redner feierten in schwungvollen Worten die großen Verdienste der Concordia um das deutsche Lied. Bürgermeister Hermann-Abelsheim reklamierte mit Stolz den Chormeister Herrn Lehner als Abelsheimer. Besonders stürmischen Beifall fand der Vertreter des Triererischen Männergesangsvereins mit dem Treuechor der besetzten Rheinländer.

Amrancht waren die Ehrungen von Gesangsbeiträgen von Fr. Eitz Kiefer und Herrn Operringer Löfer, die stürmischen Beifall ernten konnten, ferner durch prachtvolle Chöre des Triererischen Männergesangsvereins, des Gesangsvereins Schiltach und des Doppelquartetts des Gesangsvereins Frankfurt-Eschersheim, einer besonders gut gekundeten Gelanagsabteilung. Auch diese Darbietungen fanden reiche wohlverdiente Anerkennung. In einer humorvollen Ansprache gedachte Chordirektor Albert Herzog-Barmen der Opfermühseligkeit der Frauen der Concordia, denen er mit einem begeistert aufgenommenen Hoch dankte.

Festakt mit Weihe der neuen Fahne.

Das waren feierliche Stunden am Sonntag vormittag in dem dicht besetzten großen Saal unserer Festhalle. Und kein geringerer als W. A. Mozart leitete sie mit dem weihnollen Chor „O Schußgeist alles Schönen ein“. Dann sprach warm und innig Martha Müller (von unserem badischen Landestheater) mit viel Ausdruck den Festprolog und Weihepruch zum 50. Stiftungsfest der Concordia mit Weihe der Fahne.

Gedankenreihe und formgewandte Verse voll warmer Empfindung und poetischem Duft, aber auch voll Schwung und Begeisterung hat Peter Dehler, Verfasser des Prologs, für die Gründung und das Wirken der Concordia, für den Abschied von der alten, und der Weihe der neuen Fahne gefunden. Im Anschluß daran überreichte Fr. Bannholzer eine von den Damen des Vereins gestiftete Schale.

Nach dem vorzüglich gelungenen „Präludium“ von Kahn durch Malie Franz brachte Dr. Meßger-Freiburg, Bundespräsident des Badischen Sängerbundes, die Glück- und Segenswünsche des Bundes dar, überreichte zwei Mitgliedern des Chores, Ludwig Reiff und F. Rade, für 40jährige Aktivität Ehrenurkunden des Badischen Sängerbundes und übergab der Concordia im Auftrag des Badischen Sängerbundes den Ehrenbrief. Weiterhin sprachen schließlich, kurz, herzlich Leo Weber im Namen des Karlsruher Sängerbundes und des Karlsruher Männergesangsvereins und Friedrich Banischbach für die Karlsruher Sängervereinigung und den Silberabend.

Herzliche Glückwünsche brachten Turnverein 1846 Karlsruhe, Aurlaria-Baden-Baden, Concordia-Baden-Baden und Concordia Birzelen.

In seiner Festrede ging der erste Präsident der Concordia nach einer sinnigen Einleitung auf die Geschichte des Vereinslebens ein, die wir am vergangenen Freitag in unserem Vereinsanzeiger bereits flüchtig skizzierten. Mit besonderer Liebe behandelte der Redner das Vereinsleben der letzten 15 Jahre. Neues Leben bedeutete es für die Concordia, als im Jahre 1910 Konrad Schwarz die Leitung der Concordia und Heinrich Lehner seine musikalische Führung übernahmen. Beides die rechten Männer am rechten Platz! Ein gut Teil des großen Aufschwungs der Concordia in den letzten Jahren ist auf die intensive Tätigkeit des heutigen Ehrenpräsidenten Konrad Schwarz zurückzuführen. Dafür sei ihm vor dieser feierlichen Versammlung in dieser feierlichen Stunde der herzlichste Dank der Concordia ausgesprochen. Der Name Konrad Schwarz wird für immer ein Ehrenblatt in der Geschichte der Concordia bilden. Es ist mir auch in dieser Feierstunde ein besonderes Anliegen, im Namen der Concordia dem hochverdienten und hochverehrten Chormeister Heinrich Lehner den tiefempfindenden Dank für seine hingebungsvolle Arbeit und seine Treue auszusprechen.

Nach herzlichem Dankesworten an den Festauskunft, an alle Hilfsbereiten Mitglieder, die durch ihre Mitarbeit und Unterstützung zum guten Gelingen des Festes beigetragen, fand er beherzigungswerte, warme Worte für unsere Heimat, für unser deutsches Vaterland. Sie wirkten erhebbend, begeistend, weil sie aus begeistertem Herzen kamen, einfach, schlicht und wahr. Den klar angelegten gedanklichen Aufbau seiner Rede zusammenfassend, schloß er: Fürwahr, die deutschen Männergesangsvereine vollbringen am deutschen Volk ein dauerhaft

charitatives Werk und sie verdienen den Dank aller Einsichtigen. Wie tief die deutschen Männergesangsvereine in der deutschen Volksseele verankert sind und wie sehr ihre Tätigkeit vom Volk verstanden und geachtet wird, hat dessen jubelnde Zustimmung beim 9. Sängerbundesfest in Hannover bewiesen. Es war eine machtvolle Kundgebung für das deutsche Volk und sein unsterbliches Lied.

Wir wollen uns in dieser Feierstunde geloben, alles zu tun, um dem deutschen Volke seine Ideale und damit seine frohe Schaffensfreudigkeit zurückzugewinnen. Wir wollen die heutige Jubiläum, als Hüterin und Pflegerin deutschen Edelgutes in ihrer großen Aufgabe auch fernerhin unterstützen. Es gilt die Hut des köstlichsten Geschenkes, das der Weltentleer dem deutschen Volk ins Herz gesenkt hat, seine Liebe zu den wunderbaren Klängen der deutschen Heimat! An ihr und ihrer göttlichen Kraft wollen wir uns eifrig anstrengen! Daß so unserem deutschen Volke, dessen Brüder und Schwestern wir alle sind, durch die Macht und Herrlichkeit des deutschen Liedes wieder Friede und Eintracht werde, das wolle Gott!

An begeisterter Hochrufe auf das deutsche Volk, das deutsche Lied und die Jubiläarin schloß sich der deutsche Sängerspruch an.

Ehrungen.

Es erhielten die silberne Jubiläums-Schiffelplakette: die Staatsregierung z. H. des Herrn Staatspräsidenten, die Herren Oberbürgermeister Dr. Finter, Bundespräsident Dr. Meßger-Freiburg, Chormeister H. Lehner, Frau Leonie v. Schöffel, Liederkartei Stuttgart, Staatsrat Generaldirektor Fröhlich, Kommerzienrat K. Moninger, Regierungsrat Franz Zureich, Stadtrat und Buchdruckermeister Hans Reiff, Dr. Bruno Thiergarten-Schulz, Verleger der Bad. Presse, Großkaufmann Julius Koller, Ehrenmitglied, Kaufmann Konrad Schwarz, Ehrenpräsident, Privatier Eduard Koch, Ehrenmitglied, Privatier Jos. Hess, Ehrenmitglied, Rechtsanwalt Dr. Piniński, Chordirektor Alb. Herzog-Barmen.

Die gleiche Plakette in Bronze: die Herren Privatier Jos. Hess, Profurist K. Hoffmann, Hermann Fischer, Priv., Ettlingen, Albert Heuser, Blechmeister, Julius Wack, Privatier, Durlach, Emil Reiser, Oberlehrer, A. Louis Singer, Hotelier, Gernsbach, Felix Piniński, Rechtsanwalt, Hermann Knieker, Stadtbürgermeister, Peter Carus, Profurist, Franz Wöhl, Restaurateur, Ferd. Trautmann, Eisenbahnabsektretär, Geisert Emil, Buchhalter, A. Postmeier, Malermeister, August Borglen, Judehändler, Leopold Banger, Kaufmann, Emil Bindshädel, Architekt, 2. Präsident, Adolf Pfeifer, Faktor, Alfred Kommerer, Oberinspektor, Emil Wolf, Malermeister, Otto Horn, Oberregistrator, Wilhelm Weisel, Reich-Ansp., Wilhelm Weinger, Faktor, Wilhelm Mayer, Kaufmann, Max Gabel, Hauptlehrer, Josef Auer, Obersekretär, Georg Feldmann, Direktor; Schiffelgemeinde auf dem Hohenwiel, Triererischer Gesangsverein Trier, Stadtrat Duttke, Baden, 1. Vorsitzender der Aurlaria, zum 60jähr. Sängerbund.

Es wurden ernannt zu Ehrenmitgliedern: die Herren Heinrich Lehner, Chormeister der Concordia, Wilhelm Mayer, Kaufmann, Anton Zimmer, Werkmeister, Karl Schänfle, Dreher, Valentin Reinhart, Fabrikant, Georg Johann, Fabrikant.

Es erhielten für 15jährige aktive Tätigkeit den goldenen Sängerring: die Herren Karl Braun, Werkmeister, Fabian Beder, Arbeiter, Jos. Hauser, Friseurmeister, Heinrich Lehner, Oberlehrer, Georg Martin, Bauoberinspektor, Gustav Wetter, Bauinspektor, Konrad Wolf, Glasermeister;

für 25jährige aktive Tätigkeit die goldene Sängernadel: die Herren Wilhelm Weinger, Faktor, Albert Schmitt, Betriebsass.; das Diplom für 15jährige passive Mitgliedschaft: die Herren Adolf Baier, Oberlehrer, Josef Blumenkötter, Schneidermeister, Josef Braunagel, Tanzmeister, Emil Feisthöl, Juwelier, Jakob Hess, Profurist, Wilhelm Herlan, Restaurateur, Gott. Hirtlinger, Hausmeister, Artur Zoos, Schlossmeister, Armin Konrad, Oberlehrer, Wilhelm Luger, Photograph, Beno Müller, Eisenbahndienstler, Gustav Waisch, Verksührer, Wilhelm Mayer, Kaufmann, Albert Peter, Buchdruckermeister, Ludwig Schweigert, Fabrikant, Dr. Thiergarten-Schulz, Verleger der Badischen Presse, Jakob Wolter, Hausmeister, Otto Weber, Schieferdeckermeister;

für 25jährige passive Mitgliedschaft: die Herren Hermann Biebler, Friseurmeister, Friedrich Doert, Musikalienhandlung, Franz Zureich, Regierungsrat.

Für die Ueberreichung der silbernen Plakette an Frau Leonie von Schöffel dankte Baron von Reichsach-Schöffel im Namen der Geehrten mit herzlich bewegten Worten und betonte, daß das Dichterhaus und die Concordia in alle Zukunft zusammen gehören.

Die Ehrungen nahm der erste Präsident Peter Dehler selbst vor, sehr gewandt im Ausdruck, der wohl jedem der vielen Jubilare etwas eigenes sagte. Emil Bindshädel, zweiter Präsident der Concordia, und Frau Wolf ehrten ihn durch Wort und Geschenk. Ueberaus herzlich waren auch die reichen Ehrungen für S. Lehner.

Unter Heinrich Lehners erprobter Stabführung sang der Männerchor den weichen romantisch-schwärmenden „Balmsonntag morgen“ von Max Bruch und zum Ausklang den stimmungsvollen Curli-Chor „Hoch empor“. Wesentlich zum guten Gelingen trug auch das weisevolle Orgelspiel und die fein getönte Klavierbegleitung von Hermann Knieker bei.

Im Anschluß an den Festakt fand im kleinen Saal der Festhalle das Festmahl statt. In einer längeren Ansprache ernannte hier Oberrealschullehrer Klett, Vorsitzender des Liederkartei Stuttgart, die Concordia zum Ehrenmitglied seines Vereins. Im Auftrag der Concordia sprach dann A. Herzog und tief in schwungvoller Rede die ruhmvollen vergangenen Zeiten des Vereins, besonders auch seine Verdienste für das Werk unseres Schiffel wach. Staatsrat Schön überbrachte die Glückwünsche des Badischen Landwirtschaftlichen Genossenschaftsverbandes und würdigte die große nationale Arbeit der Concordia, die allerdings nur der in ihrer Größe und Stärke voll einzuführen vermöge, der mit dem Herzen mit unserem Vaterlande verbunden sei. Die spielgewandte Hauskapelle und Operringer Karl Heinz Löfer brachten mit ihren lustigen Darbietungen eine angenehme Abwechslung.

Nachmittags vereinigte sich die Concordia mit ihren Gästen beim Konzert der Harmoniekapelle im Stadtpark. Ein starkbesuchter Frühlingsball bildete den Abschluß des Festtages.

Es drängt uns zum Schluß dem glänzenden Organisator dieses dreitägigen Festes Peter Dehler, dem ersten Präsidenten, dann auch Konrad Schwarz, dem Ehrenpräsidenten und den vielen Helfern Dank zu sagen. In der Geschichte der Stadt Karlsruhe dürfte dieses Fest auf einem Ehrenblatt stehen.

besetzt. Auch der Meister vom Bommern Max Steink ging siegreich aus seinem Entscheidungsskampf mit Winter (Wien) hervor. Nach 50 Minuten Gesamtzeit war der flotte und abwechslungsreiche Kampf zu seinen Gunsten erledigt. — Heute Montag wird nun der Herausforderungsskampf im freien Stil zwischen Bilkau und Tornow zum Austrag gebracht. Bei dieser besonders in Amerika gefegten Kampfsportart sind sämtliche Griffe erlaubt. Bilkau ist ein Meister in dieser Kampfsportart und schloß am Tornow 100 Mark, wenn er nur drei Runden a sieben Minuten standhält. Tornow steht aber vor einer sehr schweren Aufgabe. Auch Steink wird gegen den rüchichtslosen Franzosen Lassartesse einen sehr schweren Stand haben. Ferner ringen noch Langguth (Bayern) gegen Winter (Wien).

Zusammenstoß. Vorgestern nachmittag stieß in der Kaiserallee ein Personkraftwagen in dem Augenblick als er an zwei sich kreuzenden Lastkraftwagen vorbeifahren wollte, mit einem der Lastkraftwagen zusammen wobei beide Wagen beschädigt wurden.

Unvorsichtiges Radfahren. Eine Maschinenformerschraube auf 16. ds. Rts., nachmittags, mit ihrem Fahrrad übermäßig schnell über die Straßenzugung Adlerstraße-Zirkel und fuhr hierbei in ein durch die Adlerstraße kommendes Auto. Das Fahrrad wurde hierbei beschädigt. Die Frau kam mit dem Schrecken davon.

Körperverletzung. Anlässlich einer Festlichkeit gerieten auf dem Festplatz in Daglanden gestern abend ein Dachleder und ein Maurer

in einen Streit, wobei ersterer mit einem Bierglas am Hinterkopf verletzt wurde, so daß der Verletzte sich in ärztliche Behandlung begeben mußte. Außerdem gelangten weitere fünf Personen wegen Körperverletzung, verübt in verschiedenen Stadtgebieten zur Anzeige.

Diebstahl von Lohnbüden. In einer Bauhütte in der Ruppurrerstraße wurde am vergangenen Samstag einem 17 Jahre alten Hilfsarbeiter von Blantenloch die Lohnbüde mit 28 Mark Inhalt aus der Rocktasche entwendet. Desgleichen wurde einem ledigen Zimmermann von Teutsch-Neurent in einem Neubau in der Pfalzstraße die Lohnbüde mit 27.59 M. aus der Tasche gestohlen.

Angezeigt. 6 Motorradfahrer und 10 Führer von Personenzug. Lastkraftwagen gelangten in den letzten beiden Tagen zur Anzeige, weil sie sich gegen die Bestimmungen des Kraftfahrzeugsgelekes vergangen haben.





# Wiener Wäsche So billig

daß jede Dame kaufen muß  
Auf meiner letzten Einkaufs-Reise in Wien kaufte ich große Mengen Wäsche, bringe solche ab Montag zu ganz enorm billigen Preisen auf Extra-Tischen zum Verkauf.

Beachten Sie bitte meine Fenster!

- Garnituren** Zweiteilig handgestickt Taghemd und Beinkleid . . . . . 590 Mt.
- Garnituren** Zweiteilig Opal mit Hand-Hohlsaum . . . . . 940 Mt.
- Garnituren** Macco, handgestickt mit Hohlsaum . . . . . 1150 Mt.
- Garnituren** mit reicher Verarbeitung in Valencien und mit Handstet . . . . . 1750 Mt.
- Garnituren** Dreiteilig: Taghemd, Nachthemd, Beinkleid mit reicher Handstickerei oder mit Appelsiphon u. reicher Stickerei . . . . . 1650 Mt.
- Garnituren** Handhohlsaum und handgestickt . . . . . 1750 Mt.
- Garnituren** Valencien, bestickt und Hohlsaum . . . . . 1950 Mt.
- Garnituren** mit Handhohlsaum u. handbestickt . . . . . 2150 Mt.

Ferner extra billig:  
**Untertailen, Prinzefröcke, Hemdhosen, Beinkleider**

**Ueber 200 Damen-Nachthemden** 940 Mt. mit Handhohlsaum, wirklich eine Leistung . . . 19.50 Mt.

**Prinzefröcke** künstliche Seide in ca. 30 versch. 525 Mt. und Farben, angenehmes Tragen



### Colosseum

Heute Montag abends 8 1/2 Uhr  
Großer Herausforderungskampf im freien amerikanischen Stil (Catch as catch can) 8420  
Tilkan gegen Tornow  
Bei dieser Kampart sind sämtl. Griffe erlaubt.  
Ferner ringen: Steinke gegen Lassartesse  
Langstuta gegen Winter

### Frauen und Töchter!

Vielfachen Wünschen entsprechend, beginnt am Mittwoch, den 20. Mai, im Hotel Friedrichshof (Gartenaal) für Jüngere und ältere Damen und Mädchen unter befannter Mithingler

### Tischdeck- und Servierkursus

verbunden mit Anstandslehre und vornehmer Gastlichkeit. Der Kursus findet theoretisch und praktisch mit Tafelgerät statt. Aufklärungen über alle in der Gastlichkeit und bei Festlichkeiten vorkommenden Tafelbedarfen wie Diner, Soupers, Kaffee- und Teestich, Mittagstisch, kaltes Frühstück mit Tafelgeschmack. Die Zusammenstellung von Speisen, Servierordnungen. Wie sollen sie offen? Aufklärung über den Empfang der Gäste, Tischhaltung, Tischordnung, Verhalten bei Besuchen und in allen Lebenslagen. Tageskursus von 8-11 Uhr, Abendkursus von 7 1/2-10 1/2 Uhr. **Annahmefrist** werden nur am 1. Unterrichts-Tag, Mittwoch, den 20. Mai, im Hotel Friedrichshof, (Gartenaal) bis 1 Stunde vor Unterrichtsbeginn entgegenzunehmen. Donator Mt. 10, zahlbar bei Beginn. Bitte Kostung und 12 Papierzeileiten mitbringen. 212219

Die Kursleitung: **E. J. Graefe.**  
19jährige Unterrichtsleiterin.  
Belle Herrensens.

### Hiltorfingen Hotel-Pension Marbach

Best. Familienhaus. Gr. schatt. Garten. Ruder- am Thunersee (Schwz). Boot u. Badehaus. Tennis - Golf, Tram- und Schiff-Station.

Eine gebrauchte aber **guterhaltene, zerlegbare Kühl-Anlage** mit Exzelsiorisulation zu kaufen gesucht. Offerten unt. Nr. 2060a an die „Bad. Presse“

### Landhaus

bei Baden-Baden, 6 Zimmer u. Subebd., Kleinstschulung, Gartenschau, 2 ar arch. Stb- und Gemäldegarten mit 80 traubigen Obstbäumen. Gas, Wasserleitung, elektr. Anlagen vorhanden. Das ganze Anwesen ist vollständig eingemauert u. freilebend. Preis Mt. 22.000.- zu verkanf. durch **Gewin & Wink, Karlsruhe, Ralierstraße 86. 9497. Telefon 2975**

### Bauplatz

1200 qm, etwa 20 m Straßenfront an der Valstr. Bauteile der Strassenbahn für 10.- pro qm sofort zu verkaufen. Angebote erbeten an **Hirns Pfeiler & Wöhlmann, Veltorfstraße 14.**

### 4 Tonnen-Arbenz-Lastkraftwagen

in bestem Zustande, fahrbereit, Motor auf neu durchgeparert, weil einbüchlich, zum Preise von 6500 M. zu verkaufen. Untergebote zweifels. **Edo, Ludwigshafen a. Rh., Wismarstraße 41. 2074a**

### Schnell-Lastkraftwagen

3,5 to 45 PS. Seitenmotor, Marke Masquard, neu bereift, ist unter günstigen Bedingungen im Auftrag sehr preiswert zu verkaufen. (Vorzugsweise sind erhaltlich). 2070a  
zu ertrag. **Neierheim, Veltorfstr. 69, L. 1116.**

### Tabak.

Infolge Fabr.-Aufgabe in jed. annehm. Preise bei Verzählung zu verkaufen:  
4 Ballen la Sum. Teder  
4 Ballen la York. Rmb.  
5 Ballen la St. Peter  
6 Ballen Domingo Einl.  
Probepfeifungen nicht unt. 5 kg pro Sorte gegen Nachn. unt. Aufg. der Betriebsnummer, Offert. unter Nr. 2068a an die „Badische Presse“.  
Eritklasse, raffinerie, 5 Wochen alte B10125  
**deutsche Schäferhunde**  
stfl. s. verkanf. **Duzack, Fichtenstr. 18 (Neubau).**

### STADTGARTEN

Dienstag, den 19. Mai, nachmittags von 3 1/2-6 Uhr:  
**Konzert**  
der Vereinigung bad. Polizeimusiker. 9780

### Eintrachtsaal

Morgen  
Dienstag, den 19. Mai, abends 8 Uhr  
**Lieder- und Balladen-Abend**  
**WALTER WARTH**  
unter Mitwirkung von Konzertmeister **Ottomar Voigt** (Violine)  
Am Flügel: Musikdirektor **Georg Hofmann.**  
Karten zu Mk. 4.-, 3.-, 2.-, zuzügl. Steuer in der Musikalienhandlung 9876  
Kaiser-, Ecke Waldstraße 7  
**Fritz Müller**

### Festhalle.

Mittwoch, den 20. Mai, abds. 8 Uhr  
**Kaperfahrten II. Teil des**  
**Graf Felix von Lückner**  
Kaperfahrt, Strandung des „Seeadlers“, Robinsonleben auf der Insel Vopelia, 2000 Seemellen im Kleinen offenen Boot über den Ozean, Gefangenahme, Flucht, neue Kaperfahrt.  
Der Reinertrag ist für die neue Weltreise des Grafen Lückner bestimmt.  
Karten zu Mk. 3.-, 2.-, 1.-, zuzügl. Steuer in der Musikalienhandlung Kaiser-, Ecke Waldstraße 9451  
**Fritz Müller.**

### Klubmöbel

in Leder und Stoff  
**Schreibtische, Speisestühle**  
**E. Schütz**  
Tel. 2498, Karlsruhe, Kaiserstr. 227  
Prompter Versand nach auswärt.  
Lieferung direkt an: Private, Hotels, Architekten, Casinos usw. 9431  
Auf Wunsch Zahlungs-Erleichterung.  
In Referenzen

### Erstes Karlsruher Defektiv-Institut

Kaiserstr. 128.  
Ermittlungen Beobachtungen Heirats- und sonstige B10144  
Auskünfte aller Art im In- und Ausland. Autokosten Institut in Baden, Arbeit überall.

### Verloren

1. Colluloh-Mappe mit Führerplan u. Geb. v. Au a. Rh. n. Karlsruhe. Abgabe, geg. Belohnung. Gebelstraße 4. B10110

### Verloren

am Sonntag nachmittag ein goldenes Kreuz mit Rubineneinsetz, an goldener Kette, im Stadigarten oder auf dem Weg vom Stadigarten nach der Hauptstr. Abzugeben gegen Belohnung. Hauptstraße 12, 2. Stock. recht. B12157

### Verloren

200 Mark extra der gegen Verlorenung eines großen Grundstücks einer diehen Firma  
**2800 Mark**  
Inzahlung leih. Angebote unt. Nr. 9771 an die „Bad. Presse“

### Verloren

200 Mark gegen Anst. gesucht. Geb. vord. Ang. u. Nr. 2312372 an die Bad. Pr.

### Großstiften

12- bis 15000 M. werden auf erste Stufe der Lebens- und Genusmittelstände für 10 Wg. Schlager sofortigebucht. Off. unt. Nr. D12210 an die „Badische Presse“

### 1000 Mark

zu leihen gesucht, gegen guten Anst. Sicherheit u. pünktl. Rückzahlung. Angeb. unt. Nr. 2022a an die Badische Presse erbeten.

### 600 Mark

zu leihen gesucht, gegen guten Anst. Sicherheit u. pünktl. Rückzahlung. Angeb. unt. Nr. 212349 an die Badische Presse.

### 300 Mark

zu leihen gesucht, gegen guten Anst. Sicherheit u. pünktl. Rückzahlung. Angeb. unt. Nr. 212350 an die Badische Presse.

### 150 Mark

von einem Beamten gegen guten Anst. und Sicherheit zu leihen gesucht. Offerten unter Nr. 212343 an die Badische Presse erbeten.

### Darlehen - Be-teiligung.

20000 M. vorerf. 2-3000 M. wenn Ein-lung geboten wird. Offerten unter Nr. D12391 an die Badische Presse.

### Bank-Kredite

erhalten ante Firmen unter zeitgemäßen Bedingungen. Offerten unter Nr. 8733 an die Badische Presse.

### Krankheiten

aller Art werden behandelt durch  
**Heilmagnetismus Homöopathie und Naturheilverfahren**  
(Augendiagnose).  
Glänzende Anerkennungs-schreiben!  
**Georg Strobel, Karlsruhe i. B., Kaiserstraße 225.**  
Sprechstunden: Montag, Dienstag und Freitag von 10-1 und 3-5 Uhr. 9687

### Luftballon

mit und ohne Druck, für Reklamezwecke. 9762  
**Schweizer & Brecht, Inhaber: Dr. Brecht Gottesauerstraße 6. Telefon 3928.**

### Automobil- und Fahrradgeschäft,

gegründet 1898, ältestes u. erstes Geschäft am Plage, mit groß. Laden, ebenso Garage und Werkstätten, in sehr guter Lage und guter Kundenschaft, an kapitalkräftigen Herrn zu verpachten. - Anfragen unter Nr. 2073a an die „Badische Presse“ erbeten.

### tätigen Teilhaber

Mittelbadischer Fabrikationsbetrieb der chem. techn. Branche sucht zwecks Ausnützung eines Patentes  
mit einer Einlage von Mt. 15-20000.-  
Gebl. Angebote unter Nr. 2068a an die „Badische Presse“ erbeten.

### Hch. Westermann

Douglasstrasse 10, Nähe Hauptpost  
Elegante, moderne  
**Damen- u. Herren-Maßschneiderei**  
Mäßige Preise Prompte Bedienung  
(Auch bei Materialzugabe.) 9500

### Eätiger, energischer Teilhaber

Mit 2-3 Tille Einlage, zur Erweiterung eines schon viele Jahre bestehenden „Schneid- und Bekleidungs-Geschäfts“, nach man. in größere Stadt (Nähe Karlsruhe) ver. sof. gesucht. Angebote unter Nr. D12404 an die „Bad. Presse“.

# Palast-Lichtspiele Wege zu Kraft u. Schönheit Palast-Lichtspiele

Täglich von 4-11 Uhr  
Jugendliche haben nachmittags Zutritt!  
Herrenstraße 11



# Südwestdeutsche Industrie- und Wirtschafts-Zeitung

## Devisen- und Effektenmarkt.

### Berliner Börse.

Berlin, 18. Mai. (Zuspruch.) Die neue Börsenwoche nahm einen ruhigen Anfang. Gleich zu Beginn des Verkehrs entwickelte sich heute im Markt der Schutzgebietsanleihe ein ungemein reges Geschäft, das den Kurs dieses Papiers von 5,8 am Samstag zunächst bis 6,75 herauftrieb. Es besteht anscheinend ein starkes Defizit, während die Spekulation infolge fehlender Lieferungen zu Einbußen gewonnen ist. Von der Höhe der Haltung und dem lebhaften Geschäft in Schutzgebietsanleihen berichten auch die übrigen heimischen Staatsanleihen. Die 5-proz. Reichsanleihe eröffnete mit 0,595 und wurde dann mit 0,600 umsetzt. Auch Korrespondenzanleihen lagen lebhaft und fest. An den Effektenmärkten wurde der letzte Verkehr beim letzten Wochenschluss durch allgemein lebhaftere Umsätze abgeleitet. Namentlich am Montagmarkt trugen rheinische Käufe und spätere Meinungsänderungen der Spekulation zu einer entschiedenen Festigung der Kurse bei, während Antikurswerte mehrfach für südliche Bedeutung aus dem Markt genommen wurden. Es kam noch hinzu, daß die Rote des Geldmarktes flüssig bleibt und daß aus einzelnen Provinzen Nachrichten über weitere Befestigung der Verhältnisse auf dem Arbeitsmarkt vorliegen. Die Börse eröffnete daher allgemein in freundlicher Stimmung, wobei man später auch etwas regeres Interesse des Publikums am Kassamarkt der Industriepapiere sah. Immerhin muß betont werden, daß sich die Umsätze in ihrem Groß und heute noch auf die Börse selbst beschränkten. Am Geldmarkt wird für künftiges Geld 7-8, Monatsgeld 9 1/2-11 1/2 Prozent verlangt. Im Devisenverkehr zeigte das englische Pfund gegen Kabel New York eine leichte Besserung. An Marktnotierungen meldete heute vormittag das Ausland: London 20,40, Zürich 122,95, Paris 45,8, Amsterdam 59,21.

Am weiteren Verlauf der Börse traten nennlich Gerüchte auf, die von einem außerordentlich frühen Ende der erwarteten Krisis sprechen wüßten. Die Börse verlor darauf und im Zusammenhang mit der wiederholten Unterbrechung der deutsch-französischen Wirtschaftsverhandlungen in eine neuerliche Verfallung, die vor allem am Montagmarkt und in einigen Spezialmärkten am Ausdruck kam. Auch der Arbeitsmarkt behauptete die anfangs erreichten höheren Kurse nicht. Schutzgebiete 6,5, 5-prozentige Reichsanleihe 0,590.

Köln, 18. Mai. (Zuspruch.) Schluss- und Nachbörse: Der Markt schloß in ausgesprochen schwacher Haltung. Auf allen Gebieten kam nachdrücklich noch Material heraus. Die weiter ungünstigen Erwartungen über den voraussichtlichen Inhalt der zu erwartenden Berichtsnotizen verminderten. Vereinzelt bestand Interesse für Spezialwerte, so für Süddei infolge des günstigen Bilanzabchlusses und auf die zuversichtliche Beurteilung der weiteren Geschäftsaussichten. Der Kurs ging auf 44 hinauf. Auch Saliterra mit 215 und Raaco mit 3,5 etwas gefragt.

An der Nachbörse waren folgende Kurse festzustellen: 4 1/2-proz. 1914 Ungarn 8,3, Magdeburger 9,25, Baltimore 64,75, Canada 43, Hamburg-Amerika Paket 69,5, Nordd. Lloyd 72, Berliner Handels-Gesellschaft 135, Commerzbank-Aktien 102,25, Darmst. u. Nationalbank 126,2, Deutsche Bank 125, Distanco-Gesellschaft 115, Dresdner Bank 105,25, Mitteldeutsche Credit 100,5, Deutscher Kredit-Aktien 7,87, Wiener Bankverein 5,75, Bochumer Guß 74,5, Wüders 70,62, Deutsch-Luxemburger 96,5, Geleisenbahnen Bergwerk 76,75, Harpener 129,25, Rhein-Werke 96,75, Lauragütte 68, Mannesmann 101,5, Oberberg 8.

Abkündigung 114,75, Rheinisch 98,75, Riebeck Montan 95, Salzdelfurt 29,25, Westeregeln 19,5, Badische Anilin 137, Chem. Griesheim 127,15, Dynamit u. Nobel 100,5, Höpfer Farbwerke 127,75, Rhemania 4,6, Allgem. Elektr.-Gesellschaft 105,4, Elektrische Lieferungen 89,5, Elect. Licht u. Kraft 106,6, Jelden Guilleaume 155,5, Lehmann 73, Schuder 81,25, Siemens u. Halske 71,5, Daimler 47, Carlswer 64,5, Krauß 60, Rheinmetall 51,75, Zellstoff Waldhof 11,62.

Berlin, 18. Mai. (Zuspruch.) Freiverkehr. Adler Koble 6,12, Albrecht Meißner 5,3, Alfa. Schönan 67, Althoff Film 5,08, Bauerwerk 5,5, Becker Koble 1,075, Beder Stahl 4,87, Benz 20, Braun, Chemie 55, Brown Boveri 88, Dt. Kraft 88, Dürrer Borgellan 41, Frauentub. Vora. 15, Brüder Hoffmann 80, Glöckner Braunkohle 16, Großkraft Frankfurt 7,5, Hochfrequenz 80, Kabel Meßler 153, Kiensburg Eisen 50, Lehnberg Berg 33, Leunhanser 42, Meyer Kober 2,25, Schöner 58, Julius Seidel 52, Stöcker Motor 97, Erler Wolken 14, Ufa Film 92, Vera Film 4,19, Ver. Chem. Zeits 70,5, Winkelhausen 1,87, Adler Kali 105, Benke Kali 2, Halle Kali

110,5, Hannover Kali 14,5, Feldburg alte - Feldburg Vorzug 28,5, Krügerball 113, Niederlahfen 93, Ronnenberg - Steinbröck 9, Ummerdorf 0,5, Wietfeld 69 G., Rango 3,25, Eloman Salveter 4,45, Südde. Pflanzbau 40, Diamond 20,37, Saliterra 215, Hispano El. Arg. 85,1, Hilt. Span. 6 Prozent Bonds 868, Hispano Aktien 1340, Mai 0,9, Deutsche Erdöl junge 119,75, Dt. Petroleum 87 G., Juss 87, Petersburger Internat. Bank 2,87, Ruffenbau -.

### Zürcher Devisennotierungen.

Zürich, den 18. Mai. Die heut. Devisennotierungen stellen sich wie folgt:

Telegraphische Auszahlung	16. 5. 25	18. 5. 25	18. 5. 25
Amsterdam 100 G.	168.69	168.69	+ 0.42
Buenos-Aires 100 P.	1.864	1.663	- 0.004
Brüssel 100 Fr.	21.155	21.11	- 0.06
London 100 £.	70.16	70.31	+ 0.16
Stockholm 100 Kr.	78.60	78.80	+ 0.20
Schweden 100 Kr.	112.21	112.18	- 0.28
Osaka 100 Yen	10.587	10.567	+ 0.04
Paris 100 Fr.	17.12	17.12	- 0.04
London 1 Pfund	20.363	20.366	+ 0.003
New York 1 Doll.	4.195	4.195	+ 0.01
Paris 100 Fr.	21.825	21.755	- 0.06
Schweden 100 Kr.	81.19	81.19	+ 0.20
Spanien 100 P.	60.65	60.65	+ 0.14
Japan 1 Yen	1.763	1.763	+ 0.004
Rio de Janeiro 1 Milreis	0.424	0.419	+ 0.002
Wien 100 Kr.	59.055	59.055	+ 0.14
Wien 100 Kr.	12.43	12.43	+ 0.04
Wien 100 Kr.	16.5	16.5	+ 0.02
Dubai, 100000 R.	5.89	5.89	+ 0.02
Bombay, 100 R.	3.045	3.045	+ 0.01
Calcutta, 100 R.	20.375	20.375	+ 0.04
Batavia 100 G.	80.78	80.78	+ 0.20
Singapur 100 S.	2.285	2.285	+ 0.01
Manila 100 P.	7.84	7.84	+ 0.05

\* Devisen vom 8. Mai. Warschau 80,525 G, 80,925 B, Kattowitz 80,525 G, 80,925 B, Riga 80,35 B, 80,75 G, Polen 80,175 G, 80,575 B, Lettland 79,70 G, 80,50 B, Lit. 81,25 G, 80,925 B.

Berlin, 18. Mai. (Zuspruch.) Devisen am Hancemarkt. London-Kabel 4,85%, Kabel-Zürich 5,16%, London-Amsterdam 12,07%, London-Skio 28,07, London-Paris 98,60, London-Kopenhagen 25,80, Kabel-Amsterdam 2,48%, London-Danland 119,05, London-Brüssel 96,45, London-Wien 88,51.

### Unnotierte Werte.

Werte	Käufer	Verkäufer
Offener Markt	105%	110%
Abf. 100	10	10
Abf. 100	0,2	0,5
Abf. 100	5,2	5,7
Abf. 100	10,5	11,5
Abf. 100	4,4	4,6
Abf. 100	52%	56%
Abf. 100	86%	90%
Abf. 100	130	140
Abf. 100	125	135
Abf. 100	55%	58%
Abf. 100	68%	72%
Abf. 100	80%	84%
Abf. 100	460	485
Abf. 100	55%	59%
Abf. 100	146%	156%
Abf. 100	95%	100%
Abf. 100	110%	118%
Abf. 100	115%	120%
Abf. 100	115%	120%
Abf. 100	440	460

Karlsruhe Baer & Eland Telefon: 223 Kaiserstr. 209 235, 429

### Frankfurter Börse.

Frankfurt, 18. Mai. (Eigener Drahtbericht.) Die Börse bewegte sich zu Wochenbeginn im gleichen Rahmen wie am Vortage. Während das Aktiengeschäft auf ein Minimum beschränkt bleibt und teilweise ausbleiben beginnt, wandte sich das Interesse heute den unter dem Zeichen der Aufwertung stehenden Werten in verstärktem Maße zu. Der Begehr und die Nachfrage nach Pfandbriefen blieb unverändert an, und für dieses Gebiet waren Steigerungen bis zu 0,25 Prozent zu verzeichnen. Am deutschen Anleihenmarkt fanden heute Schutzgebiete im Vordergrund des Interesses; der Kurs wurde auf 6,75 erhöht, 5-proz. Reichsanleihen lagen schwach. Die amtliche Notiz wurde auf 0,595 festgesetzt. An den Aktienmärkten sahen sich die Wertschwankungen in ganz geringem Ausmaß fort. Etwas ruhiger waren besonders Schiffbauaktien, auch Montan- und Chemiewerte. Die Wertschwankungen auf dem Markt für Eisenwaren, Maschinenwerte leicht gesteigert. Der Kassamarkt der Industriepapiere hatte sehr flüchtiges Geschäft. Von Transportwerten sahen sich die Steigerung bis auf 63 fort.

Im Freiverkehr waren Ufa wiederum stark beachtet; der Kurs stieg heute bis auf 9 1/2 Prozent, sehr fest. Sonstige Werte unverändert. Seltener konnten sich die Aktienmärkte etwas erholen, wobei die größeren Umsätze am Pfandbriefmarkt auf die Gesamtsituation einwirkten. Der Geldmarkt zeigt keine Erleichterung. Geld ist weiter knapp. Anleihegeld stellte sich auf 10-11 Prozent. Das Geschäft am Devisenmarkt ist bei unveränderten Kursen gerinnlos. Es wurden genannt das englische Pfund mit einem Gegenwert von 4,85% für den Dollar, der Pariser Franken mit 93,25 für das Pfund und 19,20 für den Dollar.

### Warenmarkt.

#### Produkte und Kolonialwaren.

Berlin, 18. Mai. (Zuspruch.) Produktionsbörse. Der Berliner Getreidemarkt lag heute überwiegend fest. In Preisen beizehen noch größere Lieferungsverpflichtungen für den laufenden Monat. Da der in Aussicht stehende Getreideertrag und die andauernde Trockenheit in Ostindien die Verkäufer vorsichtig machen, zeigen neben Weizen auch Zulweizen und Zulroggen, besonders per Juli im Preise an. Das Inlandangebot in greifbarer Ware ist mäßig, Gerste andauernd fest, Hafer fest und nahe Abladung vom Kontum besser gefragt und fest. Bei Weizen war Weizenmehl zum Teil leicht abgesetzt. Roggenmehl in naher Ware ruhig, spätere Lieferung ziemlich fest.

Die amtlichen Notierungen stellen sich für Getreide und Mehlwaren wie folgt: Weizen, Markt, 205-207, Mai 201,50-202, Juli 278-274, fest; Roggen, Markt, 222-225, Mai 226,50-227, Juli 224,50-224, fest; Wintergerste 200-216, Sommergerste, Markt, 228-240, fest; Hafer, Markt, 218-226, Sommer, Mai 208,50-204, Juli 191, fest; Mais, Markt, 200-201, Weizenmehl 33,75-34,25, fest; Roggenmehl 30,50-32,75, fest; Weizenkleie 14,30 bis 14,60, fest; Roggenkleie 15,80-16, fest; Haas -; Reis -; Reis -; Gersten, Weizen 22-27; R. Seidenweizen 22-25; Futtererbsen 19-21; Weizen 18,50-20; Weizenbrot 19-21; Weizen 20-22; Weizen, blane 10-11,50; Weizen, gelbe 11,50-14; Erbsen 18-16; Rapsblane 16,30 bis 15,80; Reisblane 20-22,50; Erbsenblane 9,80-10,80, Rohnmehl -; Weizenmehl -; Formelose 30,70 9,75-10; Kartoffelflocken 18,70-20.

\* Zucker, Magdeburg, 8. Mai. Weißzucker prompt, Lieferung in 10 Tagen. Mai B 16,70, G 15,50, Juni B 16,75, G 16,55, Juli B 16,85, G 16,75, August B 16,90, G 16,95, G 16,85.

baumwolle, Bremen, 8. Mai. Schlußkurs: American full middling good colour 25,31 Dollarkonten per englisches Pfund.

### Metalle.

Berliner Metallnotierungen vom 18. Mai. Elektrolytkupfer 129,50, Originalkupfer (Preis im freien Verkehr) 68-69, Remetall-Plattens 285-290, Originalaluminium in Waags, oder Drahtbarren 245-250, Reinmetall 350-355, Antimon Reanilus 117-119, Reinblei (1 Rilo) 93 bis 94. Die Preise gelten für 100 Kilogramm.

Terminnotierungen im Metallterminhandel. Kupfer: Mai 122,5 G, 121,50 G, Juni 122,25 G, 121,50 G, Juli 122,25 G, 121,50 G, August 122,25 G, 121,75 G, September 122 bez, 122,25 G, Oktober 122,25 G, 122 G, Tendenz ruhig. Blei: Mai 62,25 G, 61,50 G, Juni 61,5 G, 61 G, Juli 61,25 G, 60,75 G, August 61 G, 60,50 G, September 61,50 G, 61 G, Oktober 64 bez, 64,25 G, 63,75 G, Tendenz ruhig.

### Berliner Börse

Deutsche Staatspapiere	16. 5.	18. 5.
3% Reichsanleihe	94,75	94,75
4% Reichsanleihe	92,10	92,3
4 1/2% Reichsanleihe	93,75	93,75
5% Reichsanleihe	94,25	94,25
5 1/2% Reichsanleihe	94,75	94,75
6% Reichsanleihe	95,25	95,25
6 1/2% Reichsanleihe	95,75	95,75
7% Reichsanleihe	96,25	96,25
7 1/2% Reichsanleihe	96,75	96,75
8% Reichsanleihe	97,25	97,25
8 1/2% Reichsanleihe	97,75	97,75
9% Reichsanleihe	98,25	98,25
9 1/2% Reichsanleihe	98,75	98,75
10% Reichsanleihe	99,25	99,25
10 1/2% Reichsanleihe	99,75	99,75
11% Reichsanleihe	100,25	100,25
11 1/2% Reichsanleihe	100,75	100,75
12% Reichsanleihe	101,25	101,25
12 1/2% Reichsanleihe	101,75	101,75
13% Reichsanleihe	102,25	102,25
13 1/2% Reichsanleihe	102,75	102,75
14% Reichsanleihe	103,25	103,25
14 1/2% Reichsanleihe	103,75	103,75
15% Reichsanleihe	104,25	104,25
15 1/2% Reichsanleihe	104,75	104,75
16% Reichsanleihe	105,25	105,25
16 1/2% Reichsanleihe	105,75	105,75
17% Reichsanleihe	106,25	106,25
17 1/2% Reichsanleihe	106,75	106,75
18% Reichsanleihe	107,25	107,25
18 1/2% Reichsanleihe	107,75	107,75
19% Reichsanleihe	108,25	108,25
19 1/2% Reichsanleihe	108,75	108,75
20% Reichsanleihe	109,25	109,25
20 1/2% Reichsanleihe	109,75	109,75
21% Reichsanleihe	110,25	110,25
21 1/2% Reichsanleihe	110,75	110,75
22% Reichsanleihe	111,25	111,25
22 1/2% Reichsanleihe	111,75	111,75
23% Reichsanleihe	112,25	112,25
23 1/2% Reichsanleihe	112,75	112,75
24% Reichsanleihe	113,25	113,25
24 1/2% Reichsanleihe	113,75	113,75
25% Reichsanleihe	114,25	114,25
25 1/2% Reichsanleihe	114,75	114,75
26% Reichsanleihe	115,25	115,25
26 1/2% Reichsanleihe	115,75	115,75
27% Reichsanleihe	116,25	116,25
27 1/2% Reichsanleihe	116,75	116,75
28% Reichsanleihe	117,25	117,25
28 1/2% Reichsanleihe	117,75	117,75
29% Reichsanleihe	118,25	118,25
29 1/2% Reichsanleihe	118,75	118,75
30% Reichsanleihe	119,25	119,25
30 1/2% Reichsanleihe	119,75	119,75
31% Reichsanleihe	120,25	120,25
31 1/2% Reichsanleihe	120,75	120,75
32% Reichsanleihe	121,25	121,25
32 1/2% Reichsanleihe	121,75	121,75
33% Reichsanleihe	122,25	122,25
33 1/2% Reichsanleihe	122,75	122,75
34% Reichsanleihe	123,25	123,25
34 1/2% Reichsanleihe	123,75	123,75
35% Reichsanleihe	124,25	124,25
35 1/2% Reichsanleihe	124,75	124,75
36% Reichsanleihe	125,25	125,25
36 1/2% Reichsanleihe	125,75	125,75
37% Reichsanleihe	126,25	126,25
37 1/2% Reichsanleihe	126,75	126,75
38% Reichsanleihe	127,25	127,25
38 1/2% Reichsanleihe	127,75	127,75
39% Reichsanleihe	128,25	128,25
39 1/2% Reichsanleihe	128,75	128,75
40% Reichsanleihe	129,25	129,25
40 1/2% Reichsanleihe	129,75	129,75
41% Reichsanleihe	130,25	130,25
41 1/2% Reichsanleihe	130,75	130,75
42% Reichsanleihe	131,25	131,25
42 1/2% Reichsanleihe	131,75	131,75
43% Reichsanleihe	132,25	132,25
43 1/2% Reichsanleihe	132,75	132,75
44% Reichsanleihe	133,25	133,25
44 1/2% Reichsanleihe	133,75	133,75
45% Reichsanleihe	134,25	134,25
45 1/2% Reichsanleihe	134,75	134,75
46% Reichsanleihe	135,25	135,25
46 1/2% Reichsanleihe	135,75	135,75
47% Reichsanleihe	136,25	136,25
47 1/2% Reichsanleihe	136,75	136,75
48% Reichsanleihe	137,25	137,25
48 1/2% Reichsanleihe	137,75	137,75
49% Reichsanleihe	138,25	138,25
49 1/2% Reichsanleihe	138,75	138,75
50% Reichsanleihe	139,25	139,25
50 1/2% Reichsanleihe	139,75	139,75
51% Reichsanleihe	140,25	140,25
51 1/2% Reichsanleihe	140,75	140,75
52% Reichsanleihe	141,25	141,25
52 1/2% Reichsanleihe	141,75	141,75
53% Reichsanleihe	142,25	142,25
53 1/2% Reichsanleihe	142,75	142,75
54% Reichsanleihe	143,25	143,25
54 1/2% Reichsanleihe	143,75	143,75
55% Reichsanleihe	144,25	144,25
55 1/2% Reichsanleihe	144,75	144,75
56% Reichsanleihe	145,25	145,25
56 1/2% Reichsanleihe	145,75	145,75
57% Reichsanleihe	146,25	146,25
57 1/2% Reichsanleihe	146,75	146,75
58% Reichsanleihe	147,25	147,25
58 1/2% Reichsanleihe	147,75	147,75
59% Reichsanleihe	148,25	148,25
59 1/2% Reichsanleihe	148,75	148,75
60% Reichsanleihe	149,25	149,25
60 1/2% Reichsanleihe	149	







# Sportblatt

der Bad. Presse

„Wochenbeilage für Turnen, Spiel und Sport“  
Montag, den 18. Mai 1925

## Deutsche Geräte-Meisterschaften in Frankfurt.

Sieger im Zehnkampf Kurz-München mit 185 Punkten.  
In der Festhalle in Frankfurt wurden am Samstag und Sonntag die Kämpfe um die deutschen Geräte-Meisterschaften der D. T. unter zahlreicher Beteiligung ausgetragen.  
Am Samstag wurden die Führer der Deutschen Turnerschaft vom Stadtrat im Rathaus empfangen und von Oberbürgermeister Dr. Landmann und Stadtrat Dr. Schumde begrüßt. Für die Deutsche Turnerschaft sprach für den verhinderten Vorsitzenden Prof. Berger der Oberturnwart Kuhnert. Am Abend fand in der Festhalle ein Festakt statt, an dem sich verschiedene Männerchöre und Turnergruppen beteiligten. Im Mittelpunkt stand ein Festspiel aus der Feder des Spielleiters des Schauspielhauses, Johann Traalow. Außerdem boten John Gläser und Esse Gentner-Fischer von der Frankfurter Oper Solos und Duette vor, die vom Kapellmeister des Schauspielhauses, Avril, begleitet wurden.

Die Meisterschaften selbst endeten nicht ohne Ueberraschungen. Vor allem interessierte der Zehnkampf der Turner und hier gab der vorjährige Meister Kobs-Breslau auf und mußte Kurz vom M. T. B. München das Feld überlassen.

Die Resultate der Kämpfe am Samstag waren die folgenden:  
Siebentkampf der älteren Turner: Angemeldet 153, angetreten 110. Siegerzahl 42. 1. Peter Daus, T. B. Sachsenhausen, 124 P.; 2. William Beder, T. Gemeinde Nürnberg, 122 P.; 3. Theo Rutterhoff, T. B. Stuttgart, 119 P.

Zwölfkampf der Turner an den Ringen: Angemeldet 29, angetreten 18, Sieger 8. 1. Willi Schmidt, Leipziger Turnerschaft, 70 P.; 2. Max Stebens, Hamburger Turnerschaft 16, 69 P.; 3. Walter Weise, Sp. B. 59 Leipzig-Großhuder, 67 P.

Sechskampf der Turnerinnen: Angemeldet 256, angetreten 216, Sieger 63. 1. Wally Meiser, M. T. B. 60 München, 111 P.; 2. Anni Pombel, T. B. 60 München, 106 P.; 3. Dora Miesch, T. B. Kiel, Hedwig Ball, T. B. 79 München, Frä. Odenbrunner, T. B. 60 München, 105 Punkte.

### Die Kämpfe am Sonntag.

Hauptkampf-Zehnkampf der Turner: Angemeldet 304, angetreten 239, Siegerzahl 85. 1. Fritz Kurz, M. T. B. München, 185 P.; 2. Michael Schuler, T. B. 73 Würzburg, 177 P.; 3. César Wall, T. B. 73 Göttingen, 175 P.

Dreikampf der Turnerinnen: Angemeldet 212, angetreten 89, Sieger 54. 1. Frieda Jön, M. T. B. Nürnberg, 58 P.; 2. Dorothea Spanlang, M. T. B. München, 55 P.; 3. Elsa Baumad, Arb. T. B. Leipzig, Elsa Kröger, Arb. T. B. Leipzig-Gohlis, Johanna Meiser, T. B. München, 54 P.

Dreikampf der Turner (Frei- und Geräteübungen): Angemeldet 69, angetreten 57, Sieger 65. 1. Josef Houter, T. Klub Hannover, 55 P.; 2. Hans Wähl, St. Pauli Hamburg, Paul Reinhardt, Essener T. B. 59, Fritz Zinnäcker, T. B. Hamburg, 51 P.; 3. Hans Hinderlich, T. B. 46 Feinena, Wolf Tempel, M. T. B. Hamburg, Max Scholpp, Turngemeinde Eslingen, 50 P.

## Die Frankfurter Flugtage.

In Frankfurt fand am dem Flugplatz am Rebstock am Samstag und Sonntag ein Flugturnier statt, an dem die bekanntesten deutschen Flieger teilnahmen. Zu den Fliegern waren folgende zehn Flugzeuge erschienen: D. 513 v. Conta, Dietrich Cob, 75 PS, Oberfranken, D. 514 Heine, Dietrich Cob, 75 PS, D. 492 Felmy & Riffler, Dietrich Cob, 75 PS, D. 532 Buhmann, Dietrich Cob, 75 PS, D. 459 (101) Obenaus, Udet 55 PS, 103 Udet, Udet, 60 PS, Colibri 102 Heptisch, Udet, 24 PS.

Die Kunstflüge bestritten folgende Konkurrenten: Felmy D. 492, Raab D. 379, Kakenstein 105, Udet 103.  
Zum Angelwettkampf stellten sich dem Starter: D. 379 Raab (Zeit vom Start bis Angelmoment) 2:34 Min., D. 513 v. Conta 1:37 Min., D. 381 Kakenstein 3:4 Min., D. 101 Obenaus 1:44 Min., D. 514 Heine 1:33 Min., D. 532 Buhmann (nicht gewertet), 103 Udet 0:43 Min., 102 Heptisch 1:51 Min., D. 492 Felmy 2:20 Min., D. 105 Theo Connis 2:55 Min.

Die Piloten-Ballfahrt wurde von folgenden Fliegern bestritten: 103 Udet 1:10 Min., 2 Ballon, D. 381 Kakenstein 1:23 Min., 2 Ballon, D. 514 Heine 17 Sek., 1 Ballon.

Das Preisgericht hat entschieden für die einzelnen Wettbewerbe wie folgt: I. Ziellandung: 1. Preis Buhmann 7,60 Meter vom Ziel entfernt, 2. Preis Kakenstein 9,80 Meter vom Ziel entfernt, 3. Preis Heine 18,60 Meter vom Ziel entfernt.

II. Abwurfwettkampf: 1. Preis Raab 22 Meter vom Ziel entfernt, 2. Preis Kakenstein 44 Meter vom Ziel entfernt, 3. Preis Obenaus 71 Meter vom Ziel entfernt.

III. Pilotenballfahrt: 1. Preis Udet 1:10 Min., 2. Preis Kakenstein 1:23 Min., 3. Preis Heine ohne Zeitangabe.

IV. Angelwettkampf: 1. Preis Udet 0:48 Min., 2. Preis Heine 1:33 Min., 3. Preis v. Conta 1:37 Min.

Kunstflug: Dieser Wettbewerb ist nach Punkten bewertet, die aus einem von 5 Herren gestellten Preisgericht bestimmt wurden. Es erhielt den 1. Preis Udet mit 50 Punkten, 2. Preis Raab mit 46 Punkten, 3. Preis Kakenstein mit 42 1/2 Punkten. Lobend erwähnt wird Heine mit 40 Punkten.

Sämtliche Preisrichter waren alte Piloten und haben überraschend gleichmäßig gewertet.

Beim Ziellandungswettbewerb wurde auf Wunsch der Flieger wegen des außerordentlich heißen Wetters auf die Bedingung, mit abgestelltem Motor zu landen, verzichtet. Udet hat als einziger die Landung mit abgestelltem Motor vorgenommen und dabei eine Entfernung von 25 Meter zum Ziel erreicht. Der besorgte Protest des Herrn Udet wurde in unvorkommender Weise von ihm dahin erledigt, daß er auf einen Preis freiwillig verzichtete. Sämtlichen teilnehmenden Fliegern wurden Ehrenpreise zuerkannt. Vor allem ist hervorzuheben, daß trotz der teilweise kritischen Witterung und heftigen Böen die Flieger ihren Dienst einwandfrei erfüllten und durchweg gute Leistungen vollbrachten. Besondere Erwähnung verdienen auch noch die Piloten des Turners Flugverkehrs und des Aero-Clubs, die zahlreiche Passagiere beförderten. Vom Aero-Club Flugzeug sprang außerdem der Fallschirmpilot Duschner an den beiden Tagen dreimal ab. Den Abschluß der beiden Flugtage bildete ein Reigenflug sämtlicher Flugzeuge.

Die ersten Nachfliegerflüge bei Rositten.  
Rositten, 17. Mai. (Eigener Drahtbericht) Die ersten Nachfliegerflüge im Vollbuntel wurden am Sonntag nach ausgeführt. Schulz flog eine halbe Stunde, Martens dreizehn Minuten bis Füllhopp, Fuhs sechs Minuten bei acht Sekundenmeter Wind.

## Die Stuttgarter Solitude-Rennen.

Glänzendes Abschneiden deutscher Auto- und Motorräder. — Merz-Stuttgart auf Mercedes fährt die beste Zeit aller Fahrzeuge.

Von unserem Sonderberichterstatter.

### Die Sonntag-Rennen.

Stuttgart, 17. Mai.  
Hier fanden sich auf der vorzüglich ausgebauten Solitude-Rennstrecke Deutschlands beste Fahrer des Auto- und Motorradsports, und hier waren alle namhaften deutschen Fabrikate und viele bekannte Auslandsfabrikate vertreten. Schon der erste Renntag, Samstag, hatte eindrucksvolle deutsche Erfolge ergeben. Der Hauptkampftag aber, der Sonntag, stand ganz im Zeichen der Ueberlegenheit deutscher Fabrikate. Deutsche Wagen und Motorräder gewannen die weitaus größere Mehrzahl der Rennen, und deutsche Reifen stiegen auf der ganzen Linie, trotzdem manch Auslandsfabrikate vertreten war. Das mag zum Teil Kennzahl gewesen sein, aber in ihrer Gesamtheit beweisen diese Erfolge nur, daß nach wie vor die Erzeugnisse der deutschen Auto- und Motorradindustrie vollwertig sind, und eben zum großen Teil besser und schneller als die Auslandsfabrikate.

Die Besucherzahl des Solituderennens war enorm. Sie wird auf über 100.000 Menschen geschätzt. Der Kraftwagenpark auf dem Solitude-Plateau zählte viele hunderte von Wagen. — Um 6 Uhr vorm. begann der Kampf der Großkraftwagen. Zuerst starteten die Maschinen bis 500 ccm, dann die bis 750 ccm, danach — in kurzen Abständen — die über 750 ccm. Reich-München und Köppen-Berlin, beide auf B.M.W., setzten sich an die Spitze des Feldes. Aus den hinteren Reihen der später gestarteten Fahrer holt Islinger-Mannheim auf seiner NSU mächtig auf. Keil wird in der dritten Runde von Köppen überholt. Diesbach-Erfurt, der sich auf B.M.W., wieder an dritter Stelle behauptet hatte, ist gestürzt, kann aber weiterfahren. Högl-München, der bravourios gefahren war, stieß in der Schlussrunde durch eine Panne aus. In der letzten Runde kommt auch Köppen zu Fall und scheidet dadurch aus. Schade — er wurde schon als Sieger betrachtet. Reich-München auf B.M.W. passiert nach 59:55 stürmisch bestes als Erster das Ziel. Ihm folgt Diesbach-Mannheim auf B.M.W. Der Holländer Hammersveld, der an aussichtsreicher Stelle lag, stürzte mit seiner Harley-Davidson und erlitt Handverletzungen.

Das Ergebnis des Motorradwettkampfs, dessen schnellster Fahrer, Reich-München auf B.M.W. mit Continental zugleich Gewinner des Großen Preises von Deutschland für Krafttrüber ist, lautet: Krafttrüber bis 500 ccm: 1. Reich-München, B.M.W., 59:55:00; 2. Diesbach-Mannheim, B.M.W., 60:44:00; 3. Kagerer-München, Sunbeam, 62:16:20; 4. Mattheimer-Röhrigstein, Sunbeam, 62:40:00; 5. Hausmann-Heidelberg, Victoria, 63:44:40; 6. Schunter-Röhrig, Wright, 64:08:30; 7. Köppler-Suhl, Wright, 64:29:40.

Krafttrüber bis 750 ccm: 1. Fehr, von Könia-Kachfeld, Stuttgart, Norton, 61:42:00; 2. Herter-Teilsimmen, NSU, 67:03:30. Krafttrüber über 750 ccm: 1. Islinger-Mannheim, NSU, 61:32:00; 2. Zimmermann-Sachsen, NSU, 64:56:20.

Den Damen-Sonderpreis des Auto- und Motor-Clubs erhielt Frä. Helene Brano wski-Dehringen.

### Die Kleinwagen.

Nun begannen die Wettbewerbe der Wagen. Zunächst gingen die Kleinwagen bis 4 PS vom Start. Dann folgten die 5 PS Wagen, darauf die bis 6 PS.

Joerns und Hans von Opel hatten sich, als Erste gestartet, in den ersten Runden dicht hintereinander. In der dritten Runde hat Hans v. Opel gegen Joerns Terrain verloren. Glänzend hält sich der NSU-Wagen von Hoffheimer-Nürnberg. Auch der Tatra-Wagen von Vermittlungs-Prag läßt sich nur Sekunde um Sekunde in hartnäckiger Gegenwehr abringen. Hoffheimer ist auf seinem NSU der Schnellste aller. In 67:27,4 beendet er das 89,2 Kilometer lange Rennen. Sein Fahrer und sein Wagen waren ebenfalls in Qualität und sportlicher Klasse. Joerns hatte auf seinem kleinen grünen Opel mit 16:37,3 die schnellste Kleinwagenzeit gefahren. Das entspricht einem 83,3 Kilometertempo.

Im Kampf der Wagen bis 6 PS. bringt Golderer-Stuttgart seinen Faun nur 100 Meter vom Start. Dann zwingen ihn Kerzenköhden am Halten und schließlich muß der Wagen abgestellt werden. Während die Wagen in der Reihenfolge ihres Ablauf erwartet, treffen noch dem als Nr. 1 gestarteten Nitro-Franke auf den Weg pfeiflich die beiden Dixi-Wagen, die später gestartet, ihre Vorgänger schon auf der ersten Runde überholt hatten, an den Zielstrüben ein. Sie haben verblüffend schnelle Zeiten gefahren. Auch die zweite Runde sieht den Len noch an der Spitze. Die Dixiwagen haben weiter aufgeholt und sitzen dem Len dicht auf den Fersen. In der vierten Runde sind die beiden Dixi an die Spitze gerückt. Ihre Fahrweise ist hinreißend. Sie haben auf der ganzen langen Fahrt den 50 Meter-Abstand des einen Dixi vom andern innegehalten und werden stürmisch bearbeitet. Zu ihnen entkernt ist aber der durch seine Vierradbremse im Vorteil befindliche Buantli von Morawitz-Prag, der die Zeit der beiden Dixi noch unterbietet. Als dann die Wagen sich dem

Ziel der vierten Runde nähern, jagen die beiden Dixi-Wagen sich rasch über's Ziel. Den Sieg in der Sportwagenklasse aber hat Morawitz auf Bugatti errungen, der, eine Minute hinter den Dixi-Wagen gestartet, 30 Sekunden nach ihnen über das Ziel braust. Die schnellste Runde im Kleinwagenwettbewerb fuhr Morawitz mit 15:18,4 — 87,5 Kilometertempo.

Die Ergebnisse der Kleinwagenwettbewerbe lauten:

Kraftwagen bis 4 St. PS 4 Kunden — 89,2 Kilometertempo.  
a) Sportwagen: 1. R. Joerns-Nüßelsheim, Opel, 87:59:00; 2. Hans von Opel, Opel, 89:09:00; 3. Vermittlungs-Prag, Tatra, 70:45:00; b) Tourenwagen: 1. Enfinger, Schwab-Hall, Opel, 76:57:00; 2. Sommer-Kavensburg, Opel, 85:03:00; bis 6 PS: a) Sportwagen: 1. Hoffheimer-Nürnberg, NSU, 67:27,4; 2. Kagerer-Stuttgart, Wagneder, 69:15:2; b) Tourenwagen: 1. Schuch-Weipzig, Freia, 74:24:30; 2. Groß-Heilbronn, Schebera, 80:54,4; bis 6 PS: a) Sportwagen: 1. Morawitz-Prag, Bugatti, 62:46:00; 2. Feuerstein-Eisenach, Dixi, 63:21,1; 3. Loge, Berlin, Aga, 67:19,4; 4. Wilms-M.-Gladbach, Bugatti, 69:03,0; 5. Stollenfitter-München, Fiat, 73:56,2; 6. J. Manthey-Bamberg, Man, 86:41,4; b) Tourenwagen: 1. Büchel-Eisenach, Dixi, 63:22,2; 2. Nitro-Franke, Ley, 68:51,1; 3. Stollberg-Nürnberg, Faun 74:44,4; 4. Normis-Ludwigsburg, Dixi.

Die Siegesfahrt Neugebauers auf A.M.G.

Dieses Rennen der Wagen bis über 10 PS war das interessanteste. Hier war die Konkurrenz besonders scharf, fast alle Fahrer „Kanonen“, fast alle Wagen Siegermarken. Und doch stand dieses Rennen im Zeichen eines großen und überlegenen Sieges: Neugebauer-Brieg, einer unserer erfolgreichsten deutschen Herrenfahrer, fuhr ein Rennen für sich. Er fuhr mit Kopf, Herz und Verstand, riskierte alles — und gewann. Er hat sich noch mehr als bisher als ein Fahrer von hoher Klasse erwiesen, und die Marke A.M.G. hat erneut gezeigt, daß sie Ideal für den Sportmann ist. Schon in der ersten Runde vollbrachte Neugebauer das verblüffende Kunststück, alle seine vier Vordermänner, die vor ihm gestartet waren, zu überholen. Neugebauer, der auf seinem Sieger-Sporttyp als Favorit angesehen wurde, folgte mit einer Ueberführung und mußte aufgeben. Mager auf Steiger, der als Zweiter gefahren durfte, kam in der letzten Runde durch eine Panne aus dem Rennen. Heuser auf Steiger war die schnellste Runde mit 14:49 gefahren, was einem 90,3 Kilometertempo entspricht. Neugebauer hatte es auf ein 89,6 Kilometertempo gebracht. Und das bei einer kurvenreichen Strecke in bergigem Gelände!

Die Fahrer dieser Klassen kamen in heftigen Hagel herein, der ihnen Schwermisse bereitete. Dennoch brachten sie auf so enorme Geschwindigkeiten... jede einzelne Leistung war das Lobes wert!

Nach den Sport- und Tourenwagen kam das Rennen der Kleinwagen. Es bildete den Abschluß der Solitude-Renntage. Neugebauer brachte seinen kleinen, als Einflieger gebauten Opel in 2:46:05 Negativ über die Zehnundenstrecke, die aber für ihn und Hans von Opel auf neun Runden gefahren worden war. Birk-Mannheim fuhr auf Kabon-Bugatti ein gutes Rennen und wurde erster Preisträger seiner Klasse vor Werner auf NSU. In der Klasse der Wagen bis 2 Liter aber wurden alle bisherigen Streckenrekorde auf Fall gebracht. Merz auf Mercedes mit Conitorc fuhr die schnellste Runde in 13:28,0, was einem Tempo von 99,3 Kilometer entspricht. Rundenlang lägen es so, als wollte Kof-B-München mit seinem Bugatti-Kleinwagen Merz ernstlich Paroli bieten. Je länger aber das Rennen dauerte, desto mehr kam der Mercedes ins Vorderreffen. Die Kanone am Solitude siegerteit über's Ziel brachte.

Die Ergebnisse der Wettbewerbe lauten:

Wagen bis 10 PS, a) Sportwagen: 1. Neugebauer-Brieg, A.M.G., 92:55:1; b) Tourenwagen: 1. Krause-Strasbourg, Stoewer, 101:25,4; 2. Koebel-Stettin, Stoewer, 103:48; 3. Strauß-Frankfurt a. M., Stoewer, 114:27,2; 4. Huth-Chemnitz, Presto, 117:11.

Wagen bis 12 PS, a) Sportwagen: 1. R. Fuld-Worms, Steiger, 99:58; 2. Steinhilber-Steiger, Steiger, 111:25; b) Tourenwagen: 1. E. Weitelberg-Stuttgart, Austro-Daimler, 105:09; 2. von Guilleaume-München, Dalland, 108:36.

Wagen über 12 PS: 1. Stumpf-Weiß, Mainz, Moon, 101:45; 2. Mayer-Stuttgart, Steiger, 101:55,2; 3. Schulz-Essen, Mercedes, 102:18.

Kleinwagen bis 1 Liter: 1. Joerns, Opel, 2:46:05 (223 Kilometer); 2. Hans von Opel, 2:53:16.

Kleinwagen bis 1 1/2 Liter: 1. Birk-Mannheim, Kabon-Bugatti, 2:37:14; 2. Werner-Stuttgart, NSU, 2:37:53; 3. Waldhies-München, Fiat, 2:55:48.

Kleinwagen über 2 Liter: 1. Merz-Stuttgart, Mercedes mit Continental, 2:22:09 (Rasenrekord aller Fahrzeuge); 2. F. Kolbe-München, Bugatti, 2:29:24.

Kleinwagen über 2 Liter: 1. M. Kaufmann-Burg, Siegfried Doerflag.

### Leichtathletiksport

Nationale Wettkämpfe des 1. FC Schweinfurt.

Souben gewinnt 100 Meter Einladung in 10,8 knapp vor v. Rappard-Karlruhe in 10,9 Sek.

Bei bester Witterung und vor zahlreichen Zuschauern wurden gestern die nationalen Wettkämpfe des 1. FC Schweinfurt abgewickelt. Von besonderem Interesse war der Start des deutschen Meisters Houben, der das 100 Meter-Einladungslaufen in 10,8 Sek. gewann, aber in v. Rappard-Karlruhe und Dörr-Frankfurt zwei schwere Gegner hatte. In die Staffeln teilten sich 1. FC Nürnberg und Höhnitz-Karlruhe. Weitere bemerkenswerte Leistungen wurden außer dem guten 1500 Meter-Lauf Gebharts-Jülich nicht erzielt.

Die Ergebnisse lauten:

100 Meter Einladung: 1. Houben-Erfurt 10,8; 2. v. Rappard-Karlruhe 10,9; 3. Dörr-Frankfurt 11 Sek.

100 Meter offen: 1. v. Rappard 11,1; 2. Dörr-Frankfurt 11,2; 3. Arnold-Nürnberg.

400 Meter: 1. Faßl-Karlruhe 52; 2. Topp-Nürnberg 53,3; 3. Wagners-Frankfurt 55 Sek.

800 Meter: 1. Reim-Nürnberg 2:03 Min., 2. Kaufmann-Frankfurt 2:06 Min.

1500 Meter: 1. Gebharts-Jülich 4:08 Min., 2. Wagner-Karlruhe 25 Meter.

110 Meter-Süden: 1. Meier-Nürnberg 17 Sek., 2. Sebel-Mannheim 17,3 Sek.

Kugelstoßen: 1. Wenninger-Stuttgart 12,90 Meter, 2. Abraham-Frankfurt 12,19 Meter.

Speerwerfen: 1. Salmon-Frankfurt 53,63 Meter, 2. Joffe-München 46,17 Meter.

Diskuswerfen: 1. Menninger-Stuttgart 38,17 Meter, 2. Abraham-Frankfurt 30,82 Meter.

Hochsprung: 1. Schmidt-Schweinfurt 1,68 Meter, 2. Rober-Frankfurt 1,68 Meter.

4 x 100 Meter-Staffel: 1. Höhnitz-Karlruhe 47,8 Sek., 2. 1. FC Nürnberg.

10 x 100 Meter-Staffel: 1. 1. FC Nürnberg, 2. Schweinfurt-Dörr-Staffel: 1. FC Nürnberg, 2. Schweinfurt, 100 Meter-Damenlauf: 1. Haug-Frankfurt 13,2 Sek.

### Automobilsport

(Zweite Antriebsprüfungsfahrt 21. Juni. Der Automobilklub Schwarzwalde, E. B., hat dieser Tage die Ausschreibung für die zweite Bergprüfung auf den Aniebs verabschiedet. Die Strecke ist 6,5 Kilometer lang und der Start befindet sich bei Kilometerstein 12,5 hinter Bad Griesbach, das Ziel bei Kilometerstein 19. Vor der badisch-württembergischen Grenze. Nach den Ausschreibungen sind zugelassen: Tourenwagen, Rennwagen, Krafttrüber mit und ohne Seitenwagen und Cyclears. Die Einteilung der Fahrzeugklassen zum Wettbewerb trägt den Wünschen des Rennfahrers in weitest Maße Rechnung. Mit Spannung sieht man den Wettbewerb entgegen. Den Herrenwettbewerb (Goldener Pokal) für Tourenwagen entgegen, den Herr Kabrant Mar Dold, der Inhaber der bekanntesten Automobilwerke E. Robert Dold in Offenburg gestiftet hat, ferner dem Wettbewerb um den Damenwettbewerb für Tourenwagen, gestiftet von der Automobilklubna Löchner in Offenburg und dem Damenpreis für Krafttrüber, gegeben von Herrn Kabrant Wilhelm Dierks (Korossierwerke Dierks u. Wroblewski Offenburg). Rennungschluss ist am 10. Juni, Radrennungsabschluss am 16. Juni. Die Bergprüfungsfahrt selbst am 21. Juni.



Die Fußballergebnisse des Sonntags.

Zwischenrunde um die deutsche Meisterschaft.
Münch: F.C. 93 - Duisburger SpV. 0:2
Berlin: Hertha/BSC. - TuRa Düsseldorf 4:1
Böhm: Schwarz-Weiß Essen - SpV. Frankf. 1:3
Breslau: Sp. GL. - F.C. Nürnberg 1:4

Um den Aufstieg in die Bezirksliga.
Spvg. Cannstatt - F.B. Offenburg 3:0.
Städtepiele:
Freiburg - Mannheim 5:4
Heilbronn - Mannheim 5:1

Privatspiele:
Karlsruher Fußballverein - F.C. Mühlburg 6:1
Daxlanden - VfB. Karlsruhe 5:2
F.C. Pforzheim - Germania Brötzingen 2:0
B.C. Pforzheim - Germ. Union Pforzheim 3:2
Eintracht Pforzheim - SC. Pforzheim 0:1
F.C. Billingen - Konstanz 0:2
VfB. Billingen - F.C. Singen 2:2
F.B. Saarbrücken - Stuttgarter Kickers 1:3
Spvg. Freudenstadt - F.B. Oberndorf 2:2
VfB. Ludwigsburg - VfB. Pforzheim 3:2

Fußball-Spielberichte.

Beiertheimer Fußballverein (Kreispolizeimeister) - F.B. Kuppenheim (Murggaumeister) 4:1 (1:0).

Bei einer immer mehr abflauenden Tätigkeit der Verbandsspiele rücken auch die Schlußspiele der A-Klasse um den Aufstieg in die Kreisliga in den Bereich des Interesses. Von der obigen Begegnung muß man sagen, daß sie ganz außerordentliche Anforderungen an die Spannkraft der Mannschaften stellte und muß man allein schon die Leistung bei hochsommerlicher und vor allem auch ungewohnter Temperatur, Stundenlang in sportlicher Anspannung zu sehen, als solche anerkennen. Das Spiel selbst brachte allerdings nur wenig packende Momente und hatte man vor allem von Kuppenheim als Murggaumeister mehr erwartet.

Dieses vermag nur im Anfangsstadium bei Rückenwind und dann eine längere Zeitspanne in der zweiten Hälfte zu Drängen, nachdem das Spiel bereits entschieden. Beiertheim kommt durch indirektes Verwandeln eines Kantensalles des Linksaußen, in der Mitte der ersten Spielzeit durch den Halbrechten in Führung, läßt aber auch bis zur Pause wiederholt sehr gute Chancen aus. Nach dem Wechsel, der das bisher mühsame Spiel mehr in Schwung zieht, erhöht abermals der Halbrechte mit platzierter Schuß 2:0, und nach längerem währenden Angriffen erzielt derselbe Stürmer, diesmal mit haltbarem Ball, der dem Torwart aus den Händen ins Netz bringt, den dritten Erfolg. Nun greift Kuppenheim mit äußerster Energie an, erzwingt heisse Lagen vor Beiertheims Tor und dessen Torwart wehrt in ausgezeichneter Manier einen allerdings vereinzelt, aber außerordentlich scharfen Schuß. Der Ueberdrang der Gäste läßt aber die ruhige Kopfarbeit vermissen, was den Erfolg verhindert. Erst gegen Schluß bucht Kuppenheim den einzigen Treffer, dem Beiertheim aber noch einen vierten seines Rechtsaußen beigetragen hat.

Beiertheim machte sich eine Verletzung, des sonst eine Stütze für den Mittelstürmers durch das ganze Spiel bemerkbar. Was die Mannschaften an einer schnelleren Spielabwicklung hindert, ist das schnelle Lauf- und Startvermögen. (Training.)

Kuppenheim spielte sehr mühsig, zeigte keine Kombination und wenig Durchschlaß trotz Körperkraftaufwendung. Es ist aber anzunehmen, daß die Mannschaft einen besonders schlechten Tag gehabt hat. Die Leute waren viel zu aufgereggt. Die weiteren Spiele werden nun zeigen müssen, was die Mannschaften in schwereren Spielen bewältigen zu leisten vermag. Die Spielleistung durch Hofsch-Pforzheim war ebenfalls nicht auf der Höhe. Besuch gut. August Mühlle.

Karlsruher Fußballverein - F.C. Mühlburg 6:1 (3:0). Eden 5:4.
Ein solches Ergebnis hatte man trotz aller unbestrittenen Erfolge des K. F. B. nicht erwartet und kann auch gleich vorweg gesagt werden, daß die für eine Erstleistung und als Ganzes sehr gute, aber doch auch im Einzelnen unferige Haltung des Mühlburger Ersatztorwarts mit zu dem Ausmaß des Resultats beitrug. Klar hob sich in der zweiten Hälfte die größere Raffinesse, Feinheit und auch überlegene Schußkraft des K.F.B.-Stürmers - das Fehlen des sonstigen Mittelstürfers macht sich aber bemerkbar - ab. In der ersten halben Stunde liegt Mühlburg in der Offensive, zeigt in einzelnen Absätzen ausgezeichnetes Angriffsspiel, das die K.F.B.-Verteidigung in mancher bedrängte Lage bringt. Selbst die überraschende Führung des K. F. B. durch einen guten Schuß seines Linksaußen ändert nicht

viel an der Feldbeherrschung durch die Mühlburger, die nur infolge des alten Mangels an beherrschtem Schuß nicht auch zahlenmäßig das Feld in die Hand bekommen. Erst als ein weiterer Ball des K. F. B. Halblinken infolge falscher Einschätzung durch den Mühlburger Torwart - der vorher vereinzelte gefährliche Vorstöße des K. F. B. frapierend gestellt - das Mühlburger Netz findet, wird K. F. B. geschlossen und zugewandter und dessen Rechtsaußen baut kurz vor der Pause in glänzender Planarbeit und abschließendem Paß an den Mittelstürmer, der wohlberechnet einsetzt, den dritten Erfolg mit auf.

Nach Wiederbeginn halten sich die Mannschaften im Herauspielen packender Tormomente eine Weile die Wage und gefüllt der Mühlburger Ersatztorwart - sonst Linksaußen - durch unerschrockenes und sicheres Eingreifen. Mühlburg vergibt dann durch seinen Mittelstürmer zwei einzigartige Erfolgsmöglichkeiten, aber dann gestaltet K. F. B. das Spiel mehr und mehr überlegen. Bald streifen scharfe Bälle knapp daneben, bald wehrt der M. Torwart in hervorragender Weise, bis ihn abermals keine Berechnungsfertigkeit im Stich läßt und ein unheimlich gefährlicher Ball des K. F. B. Halblinken in die Maschen brummt, dem eine noch unheimlichere Bombe des Mittelstürmers kurz darauf folgt. 5:0. Derselbe Stürmer erzielt in ähnlicher Weise 6:0 und gegen Schluß erreicht die Mühlburger Mitte den einzigen Gegentreffer.

Trotz der hochsommerlichen Temperatur trug das fesselnde Treiben in keiner Weise das Merkmal der Sommerpause. Es wurde eifrig und auch fair gekämpft, so daß die Zuschauer auf ihre Rechnung kamen.

Eckert-Durlach leitete von Kleinigkeiten abgesehen, sicher. Interessieren dürfte, daß K. F. B. für den Pfingstmontag die komplette Elf des F. C. Nürnberg verpflichtet hat.

August Mühlle.

Gaumeisterschaftsspiel Klasse A Gau Karlsruhe.

F. B. Weingarten - F. C. Baden Karlsruhe 0:1 (0:0) Eden 8:4.
Nachdem die Frage des Vertreters des II. Bezirks noch auf dem Gantag des Gau Karlsruhe die Gemüter der Beteiligten erhitze, steht er heute in F. C. Baden-Karlsruhe fest. Der Werdegang des F. C. Baden ist ja zur Genüge bekannt, aber trotzdem verdient die Leitung dieses Vereins, der sich innerhalb dreier Spieljahre, von der Gründung an, von der C-Klasse bis zum Bezirksmeister der Klasse A emporgearbeitet, hier besonders hervorgehoben zu werden. Ebenso soll aber auch dem alten A-Klassenverein Weingarten, der sich im entscheidenden Spiel gegen Weingarten den Bezirksmeistertitel sicherte, alle Anerkennung gezollt werden. Beide Mannschaften standen sich nun am gestrigen Sonntag zum Vorpfeil um die Gaumeisterschaft auf dem Platz der Vereinigung Weingarten gegenüber. Da schon der Ausgang dieses Spieles für beide Vereine von großer Wichtigkeit ist, war bei der ziemlich gleichen Spielstärke beider ein äußerst hartnäckiger Kampf zu erwarten. Dem Schiedsrichter Herrn Selliam-Heidelberg, stellten sich die Mannschaften in folgender Aufstellung:

Table with 4 columns: Weingarten, Klaber Jul., Humel, Frei. Rows list players like Gäß, Horn, Klaber Th., Benz, Kästner, Kub, Lohnert, Fongraß, Weber, Buchleiter, Benjähing, Heinsling, Koofer, Würm, Röd, Heubold.

F. C. Baden:

Ziemlich aufgeregt beiderseits beginnt das Spiel. Zunächst erhält Röd einige leichte Bälle, sein Gegenüber hält einen scharfen Schuß von Fongraß im Werfen. In kurzen Abständen erzwingt Weingarten drei Eden, die alle nichts bringen. Ein schöner Schuß von Klaber drückt Humel im Weingartener Tor knapp zur Ecke. Ein äußerst günstige Gelegenheit, Kante links, nimmt Weber frei aus der Luft und setzt hoch darüber. Im Anschluß hieran verschiebt Weingarten einen wegen Faul gegebenen Eier, der unter Umständen entscheidend hätte sein können. Röd rettet noch einmal durch Fäusteln dann Pause.

Der Wiederbeginn zeigt wiederum gleiches Feldspiel. Zunächst fährt der M. Torwächter eine sehr gefährliche Sache. Ein schöner Durchlauf Kub wird zur Ecke gemehrt, die sehr gut kommt aber von Fongraß hoch darüber geschickt wird. Sehr schön läuft Weber dann durch, umspielt die Verteidigung und sendet am Torwart vorbei zum ersten und einzigen Erfolg des Tages ein. In der Folge verflücht der Pfosten ein Eigentor Weingartens. Sehr lebhaftes Kampfmomente vor beiden Toren entstehen infolge verschiedener Eckbälle. Eine sehr gute Ausgleichsmöglichkeit vergibt Weingarten durch zu matten Schuß, der leicht zu halten war. Gegen Ende drückt Weingarten, läßt sich aber zu scharfem Spiel verleiten, was zur Folge hat, daß ein Spieler vom Platz verwiesen wird. Baden spielt sich wieder frei und stattdem gegnerischen Tore zahlreiche Besuche ab. Ein zweites Tor für Baden kann infolge vorhergegangenen unfairen Spiel nicht gegeben werden. Beim Schlußpfiff kann Baden als verdienter

wenn auch knapper Sieger den Platz verlassen und die wertvollen 2 Punkte mit nach Hause nehmen. Baden kann auf dieses Resultat stolz sein, da es auf fremdem Platz erfochten wurde. zum Gaumeister genügt nun ein Unentschieden auf eigenem Platz.

Herr Selliam Heidelberg leitete mit Umsicht und sehr korrekt. Weingarten im Ganzen keine schlechte Mannschaft. Verteidigung und Läuferreihe stellten sich gut und deden schön. Der Sturm arbeitet schön zusammen, aber im gegebenen Moment fehlt der Schuß.

Bei Baden klappte es im Gesamten recht gut, nur fiel die Mitte des Sturmes während des ganzen Spieles ab.

Spiel der Karlsruher Interessengemeinschaft.

Daxlanden - VfB. Karlsruhe 5:2 (1:1).
Dieses eigentlich für den VfB-Platz angesagte Spiel mußte aus hier nicht anzuführenden Gründen plötzlich nach Daxlanden verlegt werden. Der Besuch war daher ein recht schwacher. Im recht gemühtigen Tempo, wechselte das Spiel in der ersten Hälfte. VfB. kommt zuerst zu einem Erfolg, dem aber nach einiger Zeit Daxl. den Ausgleich entgegenstellt. Nach der Pause steigerte Daxlanden das Tempo etwas. Man sieht die Mannschaft spielt nun auf Sieg. VfB. wird zeitweise zurückgedrängt und nach verschiedenen knapp darüber und daneben gestohlenen Bällen stellt der Halblinke Daxlanden auf Kante rechts 2:1. Nach Anspiel folgt sofort 3:1, dem aber nach kurzer Zeit VfB. ein zweites Tor entgegenstellt. Prompt erwidert Daxlanden mit einem weiteren Treffer, dem der Halblinke dann noch einen fünften anfügt.

Rehabilitationsspiel

Meden-Spiel: Pforzheim - Karlsruhe 8:1 Punkte.

Dieses Jahr zum ersten Male trat die Mannschaft des Karlsruher Eislaufvereins zum Wettkampf an und war bei Gelegenheit des Medenspiels gegen Pforzheim. Karlsruhe, das im Winter eine Reihe seiner besten Spieler verloren hatte, war gegenüber den Pforzheimern im Nachteil, die an sich stärker auch schon früher als die hiesigen an Wettkämpfen teilgenommen hatten und also besser eingespäht waren. Die Pforzheimer Mannschaft, die durch den hier bestens bekannten Spieler Herrn Medlich verstärkt war, verfügte außerdem über gute Spieler, unter denen besonders Herr Wehler durch sein offenes und faires Spiel auffiel. Karlsruhe hatte einen schweren Stand mit seiner aus dem jungen Nachwuchs und der alten Garde bestehenden Mannschaft, die trotz tapferen Kampfes nur durch Herrn Prof. Wegele einen Pluspunkt verzeichnen konnte. Auch in den Doppelspielen zeigte sich bei den Karlsruhern die Wirkung der später eröffneten Spießsaison, denn es fehlte hier noch am Zusammenpiel der Partner. Immerhin lieferten die Herren C. Huber und v. d. Heydt ihrem Pforzheimer Gegner ein scharfes und interessantes Spiel, und die Herren Benner und Blum konnten erst nach hartnäckigem Kampfe siegen. Die Ergebnisse im Einzelnen waren folgende:

Table with 2 columns: Herren-Einzelspiele, Medlich-Pforzheim - v. d. Heydt-Karlsruhe 1. Satz 6/2, 2. Satz 6/3; Wagner-Pforzheim - Reg. Rat Carl-Karlsruhe 1. Satz 6/2, 2. Satz 6/0; Medlich-Pforzheim - C. Huber-Karlsruhe 1. Satz 6/2, 2. Satz 6/0; Blum - C. Fels 1. Satz 6/3, 2. Satz 6/4; Beutner-Steinwarz 1. Satz 6/4, 2. Satz 6/3; Frauß-Wegele 1. Satz 6/4, 2. Satz 7/9, 3. Satz 1/6. Herren-Doppelspiele: Wagner-Wehler-Pforzheim - C. Huber-v. d. Heydt-Karlsruhe 1. Satz 8/6, 2. Satz 6/3; Medlich-Frauß-Pforzheim - Carl-Steinwarz-Karlsruhe 1. Satz 6/0, 2. Satz 6/3; Beutner-Blum-Pforzheim - Wegele-Fels-Karlsruhe 1. Satz 7/5, 2. Satz 11/9.

Rudersport

Zur 10. Karlsruher Ruder-Regatta am 21. Juni 1925 hat der Regatta-Verband die Ausschreibungen erlassen. Die Rennen finden nach der dreijährigen Pause wieder auf der bestbekanntesten Strecke des hiesigen Rheinarmes in der früher üblichen Weise statt. Das Programm sieht 18 Rennen vor und zwar 3 Einer-, 2 Zweier-, 10 Vierer- und 3 Achterrennen. Zu sämtlichen Rennen sind von der Karlsruher Bürgerchaft wertvolle Ehrenpreise gestiftet. Die erschlaffigen Rennen sind mit Wanderpreisen bedacht und zwar wird der „Erster Einer“ als Straßburger Gedächtnis-Einer mit dem Wanderpreis des Oberrheinischen Regatta-Vereins Straßburg ausgestattet. Auf dem „Zweiter ohne Steuermann“ ist der i. Ft. von Großherzog Friedrich II. verliehene Wanderpreis gesetzt. Der „Erster Vierer“ ist mit dem Herausforderungspreis, und der „Zweiter ohne Steuermann“ mit dem Wanderpreis der Landeshauptstadt ausgestattet. Im „Ersten Achter“ wird um den Ehrenpokal Großherzog Friedrichs I. gekämpft. Wettschluß ist am 4. Juni und am gleichen Tag findet abends 8 Uhr im Moninger die Startverlosung statt.

Advertisement for Continental Ballon-Reifen. Text: 'Ohne jede Änderung an Wagen, Rad oder Felge'. 'gelangen auch Sie sofort in den Genuß aller Vorzüge der neuzeitlichen Ballon-Bereifung, wenn Sie zum Übergang den Continental „Type Ballon“-Reifen wählen. Dieser Reifen paßt ohne weiteres auf die entsprechende, bisher gebräuchliche Normalfelge, die Ihr Wagen trägt. Legen Sie zunächst „Type Ballon“-Reifen auf die Hinterräder und brauchen Sie Ihre bisherigen Reifen auf den Vorderrädern auf.' Large image of a Continental tire.







Glaneure des Lebens.

Roman

von

August Allan Hauff.

Copyright by „Badische Presse“, Karlsruhe.

(1. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Natürlich nicht,“ entgegnete Egede. „Chemisch reines Wissen ist ebenso tödlich, wie chemisch reines Wasser ungesund ist. Um es verdaulich zu machen, muß zum Wissen die Persönlichkeit hinzutreten, wie zum Wasser der Sauerstoff.“

Der Professor war ebenso erstaunt wie damals, da sie unvernünftig zwischen ironischen Scherzen eine nachdenkliche Hypothese aufgestellt hatte.

„Sie lesen sicher sehr viel?“

„Ja, aber schrecklich modernes Zeug. Kennen Sie Peter Altenberg?“

Der Professor schüttelte den Kopf. „Nein.“

„Schade“, sagte sie. „Darf ich Ihnen ein paar Bücher von ihm leihen? Oder machen Sie nichts aus schöngestiger Literatur?“

„O, ich habe „Werthers Leiden“ gelesen.“

„Sie müssen Peter Altenberg lesen“, sagte Egede und dachte voll Innigkeit an den Wiener Dichter, der die Kinder und Frauen besungen hatte. „Er ist mein Lieblingsdichter. Er hat nur Skizzen geschrieben, aber diese sind wie schlichte Wassertrüge, die mit Sekt gefüllt sind.“

Der Ober servierte ihnen.

„Glauben Sie, daß ein Buch den Charakter eines Menschen beeinflussen kann, Herr Professor?“

„Nein. Nicht den Menschen, der im Leben steht. Sobald ein Buch Ersatz für das Leben wird, ist das ein ungesundes Verhältnis.“

Ein Buch soll das Leben durch Inbrunst oder Freude erhöhen, oder für eine Stunde Sammlung oder Zerstreuung gewähren. Aber es ist ein verderbliches Training, sich gewohnheitsmäßig tief erregen zu lassen und niemals den erweckten Lebensimpuls nachzugehen.“

„Sehr richtig, Professor, aber essen Sie wenigstens dabei.“

Der Professor stürzte sich mit Gründlichkeit auf sein Kotelett und tranthierte es, als befände er sich in einer Anatomie.

So saßen sie bis Mitternacht, erzählten einander gegenseitig von

ihren Ansichten und Gewohnheiten, und als sie gingen, hatten sie das Gefühl, gute alte Bekannte zu sein.

„Sehen Sie da oben!“ sagte Egede und sah in den Sternenhimmel. „Der helle Stern da, ja, der, wo ich hingelge, das ist doch der Jupiter!“

Professor Plankenwald spürte plötzlich eine nie gekannte Gleichgültigkeit gegen die Sternennwelt. Er ergriff ihre Hand und vertiefte sich in das Mysterium zärtlichster Zuneigung, das zauberhaft sein Blut erfüllte.

„Dort wohnen auch lebende Wesen?“ sagte sie zögernd und sah ihn fragend an.

„Wer weiß das?“ entgegnete er. „Vielleicht ist das eine graue freundlose Welt ohne Liebe.“

„Professor!“ lachte sie, „was wissen Sie denn von Liebe?“

Er sah auf die braune Hand, die er in der seinen hielt. Langsam ließ er sie los und schritt nachdenklich mit ihr weiter durch das Getriebe der nächtlichen Lantzenstraße.

Zehntes Kapitel

Albert Brandstätter ging verwirrt und irritiert durch den Lärm des geschäftigen Verkehrs über den Potsdamer Platz, rettete sich vor einem Auto, indem er schnell zur Seite sprang, wich einem Radfahrer aus und sprang auf den Bürgersteig, wie ein Landmann, der zum ersten Male in die Großstadt kommt.

Er hatte eine Karte von seinem Bruder erhalten mit dem Bunsch, ihn bald in Berlin zu sehen, um die Angelegenheit noch einmal zu besprechen und von hier aus zu regeln.

Donnernd schlug der Lärm über ihm zusammen; geängstigt ging er die Treppen zur Untergrundbahn hinunter, nicht begreifend, wie es die Menschen innerhalb dieser feineren Mauern und des flüsternden Tausens aushalten konnten, und sich nicht nach den stillen, wehmütig rauschenden Buchenhainen sehnten, wie sie in der Ufermark standen.

In der Wohnung erfuhr er von Frau Zawadick, daß der Bruder fortgegangen war.

Die Wirtschaftlerin rief bei Helga an, da sie wußte, daß Brandstätter sich dort aufhielt, und ließ ihn ans Telefon rufen.

Albert Brandstätter nahm den Hörer in die Hand. „Guten Tag, Nikolaus. Entschuldige, daß ich dich störe. — Was meinst du?“

Der Bruder bat ihn, gleich in die Sybelstraße zu fahren, um ihn dort sprechen zu können. „Es ist gut, Nikolaus. Ich komme gleich.“

Er ließ sich von Frau Zawadick den Weg sagen, dankte ihr, gelangte auf Umwegen in der Sybelstraße an und fand das reiche Haus.

Brandstätter trat ihm gleich entgegen und begrüßte ihn herzlich. „Grüß dich Gott, Albert. Nimm ab und komm näher.“ Er machte ihn mit Helga bekannt, die dem Bruder des Geliebten die Hand drückte und ihn zum Sitzen einlud.

„Na, Albert, erkennst du Berlin wieder?“ fragte Brandstätter und sah ihn lächelnd an.

Albert Brandstätter schüttelte den Kopf. „Berlin ist mir fremd geworden, Nikolaus. Man muß acht Jahre auf Gut Adertal gelebt haben, um auf die Städte verzichten zu können. Mann kann hier nicht denken, Nikolaus. Warum begreift die Welt nicht, daß es heute keine Dichter und großen Geister mehr gibt? Man kann in diesen Städten nicht dichten. Die Menschen müssen hier schreien und jagen, selbst den Maschinen gleich, die sie gebaut haben.“

„Es sieht sich alles aus auf der Welt“, entgegnete Brandstätter. „Man kann auf Gut Adertal nicht lachen, die Natur ist ernst und nicht heiter. Hier ist es befreiender, man verzicht über bunten Oberflächlichkeit alles Schwere, das man auch in Adertal nicht begreift. Wir geben uns zufrieden damit, nichts zu wissen, und lachen.“

„Warum muß man lachen, Nikolaus?“ sagte der Bruder ernst.

„Glaubst du, damit das Leben fördern zu können?“

„Ach was, Albert! Das ist die Ueberhebung aller nachdenklichen Leute, daß sie glauben, man könnte das Leben fördern. Es ist ganz ohne Einfluß auf die Welt, ob jemand Kometen entdeckt oder nur in Zamben spricht. Es ist viel angenehmer, sich nicht den Kopf zu zerbrechen.“

Albert lächelte und sagte: „Es ist nur bequemer, Nikolaus. Das Leben hat eine andere Bedeutung, als Feste zu feiern.“

„Was kann das schon für eine Bedeutung sein, Albert? Der ganze Erdball mit all seinem Getriebe ist mir zu plump und unvollkommen, als daß ich mir noch Gedanken darüber mache.“ Er schenkte Kognak in kleine Gläser ein und schob sie Helga und dem Bruder zu. „Prost! Das Leben!“

„Wenn du gestattet, auf Frau Helga!“ sagte der Bruder höflich und trank ihr zu.

Helga betrachtete vornehm diesen stillen nachdenklichen Menschen, der sehr leise sprach und sich jedes Wort überlegte. Wie können das Brüder sein, dachte sie und sah keine Ähnlichkeit. Luzie kam und meldete, daß serviert sei.

(Fortsetzung folgt.)

Und wenn einmal das Geld nicht da — geh'n wir in die **Badenia** Karlsruhe Kaiserstraße 14a

MANNHEIM F 3, 9 FRANKFURT a. M.

Wir bieten Ihnen in allen Abteilungen eine Riesenauswahl nur guter Qualitäten

bei bequemen Teilzahlungen!

Sie finden bei uns in den Abteilungen:

**Herren-Konfektion**  
Anzüge, moderne Fassons u. Stoffe  
Gabardine-, Covercoat-, Gummi- und Loden-Regenmäntel  
Windjacken — — Hosen

**Damen-Konfektion**  
Kostüme - Mäntel - Kleider  
**Sommer-Waschkleidung**  
Blusen, Kasacks, Röcke  
Windjacken

**Knaben- und Mädchen-Kleidung.**

Alte Kunden evtl. ohne Anzahlung!

**LOBA-PARKET**  
Bohnenwachs

haltbarster Hochglanz  
VEWA Ditzingen

**Harmoniums**  
2 Reg. Mk. 238 —  
9 Reg. Mk. 297 —  
13 Reg. Mk. 411 —  
Zahlungserleichterung  
Frankolieferung.

**Karl Lang**  
Kaiserstr. 167, Tel. 1073  
Salzauer-Schubhaus.

**Aufpolstern**  
v. Matras u. Divans etc.  
sowie Renovierung  
besorgt reell und billig  
Hb. Ernst, Tapezier,  
Steinstr. 21. 8642

**Stühle flechten**  
2 u. 4 St. Schüle,  
Hauptstr. Nr. 8, 2. St.

**Nichtung Radfahrer!**  
Sämtl. Rep. an Herren u. Damen-Räder werden fachgemäß in meiner Spez. Werkstatt prompt und billig ausgeführt.  
Fidel Haas,  
Mech. Werkstatt,  
Fähringerstraße 35.

**Bei Bedarf in Tapeten**

**Linoleum**  
**Seifen etc.**

finden Sie stets das Beste in großer Auswahl bei  
**S. Durand,**  
Douglasstraße 26  
unter S. Woll, Tel. 2430.  
Verlangen Sie unseren Katalog 2654

**Honig**  
Blüten-, Schleuder-, aromatisiert  
franko 10 Pf. 10.50, halbe 11.50, 1/2 Liter 12.50, 1/4 Liter 13.50, 1/8 Liter 14.50, 1/16 Liter 15.50, 1/32 Liter 16.50, 1/64 Liter 17.50, 1/128 Liter 18.50, 1/256 Liter 19.50, 1/512 Liter 20.50, 1/1024 Liter 21.50, 1/2048 Liter 22.50, 1/4096 Liter 23.50, 1/8192 Liter 24.50, 1/16384 Liter 25.50, 1/32768 Liter 26.50, 1/65536 Liter 27.50, 1/131072 Liter 28.50, 1/262144 Liter 29.50, 1/524288 Liter 30.50, 1/1048576 Liter 31.50, 1/2097152 Liter 32.50, 1/4194304 Liter 33.50, 1/8388608 Liter 34.50, 1/16777216 Liter 35.50, 1/33554432 Liter 36.50, 1/67108864 Liter 37.50, 1/134217728 Liter 38.50, 1/268435456 Liter 39.50, 1/536870912 Liter 40.50, 1/1073741824 Liter 41.50, 1/2147483648 Liter 42.50, 1/4294967296 Liter 43.50, 1/8589934592 Liter 44.50, 1/17179869184 Liter 45.50, 1/34359738368 Liter 46.50, 1/68719476736 Liter 47.50, 1/137438953472 Liter 48.50, 1/274877906944 Liter 49.50, 1/549755813888 Liter 50.50, 1/1099511627776 Liter 51.50, 1/2199023255552 Liter 52.50, 1/4398046511104 Liter 53.50, 1/8796093022208 Liter 54.50, 1/17592186044416 Liter 55.50, 1/35184372088832 Liter 56.50, 1/70368744177664 Liter 57.50, 1/140737488355328 Liter 58.50, 1/281474976710656 Liter 59.50, 1/562949953421312 Liter 60.50, 1/1125899906842624 Liter 61.50, 1/2251799813685248 Liter 62.50, 1/4503599627370496 Liter 63.50, 1/9007199254740992 Liter 64.50, 1/18014398509481984 Liter 65.50, 1/36028797018963968 Liter 66.50, 1/72057594037927936 Liter 67.50, 1/144115188075855872 Liter 68.50, 1/288230376151711744 Liter 69.50, 1/576460752303423488 Liter 70.50, 1/1152921504606846976 Liter 71.50, 1/2305843009213693952 Liter 72.50, 1/4611686018427387904 Liter 73.50, 1/9223372036854775808 Liter 74.50, 1/18446744073709551616 Liter 75.50, 1/36893488147419103232 Liter 76.50, 1/73786976294838206464 Liter 77.50, 1/147573952589676412928 Liter 78.50, 1/295147905179352825856 Liter 79.50, 1/590295810358705651712 Liter 80.50, 1/1180591620717411303424 Liter 81.50, 1/2361183241434822606848 Liter 82.50, 1/4722366482869645213696 Liter 83.50, 1/9444732965739290427392 Liter 84.50, 1/18889465931478580854784 Liter 85.50, 1/37778931862957161709568 Liter 86.50, 1/75557863725914323419136 Liter 87.50, 1/151115727451828646838272 Liter 88.50, 1/302231454903657293676544 Liter 89.50, 1/604462909807314587353088 Liter 90.50, 1/1208925819614629174706176 Liter 91.50, 1/2417851639229258349412352 Liter 92.50, 1/4835703278458516698824704 Liter 93.50, 1/9671406556917033397649408 Liter 94.50, 1/19342813113834066795298816 Liter 95.50, 1/38685626227668133590597632 Liter 96.50, 1/77371252455336267181195264 Liter 97.50, 1/154742504910672534362390528 Liter 98.50, 1/309485009821345068724781056 Liter 99.50, 1/618970019642690137449562112 Liter 100.50

**Max Peter, Wiener Damenschneider**  
Karlsruhe, Waldstr. 3, im Bad. Kunstverein  
Werkstätte für beste Maßarbeit  
Neuestes Stofflager. Mässige Preise

**Frau Marg. Peter, vorm. Dung**  
bringt reiche Auswahl in gediegenen und vornehmen  
Kostümen — Mäntel — Kleider und Blusen  
aus Mouline, Burberry-Rins und Gabardin 9776  
Bekannt gute Qualitäten Billige Preise.

**Besuchen Sie**  
bitte in Ihrem eigenen Interesse das

**Baubund-Möbelhaus**  
Karl-Friedrichstraße 22, am Rondellplatz.  
Durch Grosseinkäufe für unsere sämtlichen Zweigstellen in Baden bieten wir unserer werten Kundschaft **außergewöhnliche Vorteile beim Einkauf durch größte Auswahl!**

Billigste Preise! Größte Zahlungserleichterungen!

Lassen Sie sich vor jedem Möbel-Einkauf von uns kostenlos beraten!

**Baubund-Möbelhaus**  
Bad. Baubund, G. m. b. H.  
Karl-Friedrichstr. 22 (Rondellplatz), Fernruf 5157.

**Verlobungskarten** werden rasch und lauter angefertigt in der Druckerei der „Bad. Presse“

**Eichen - Buchen**  
**Tannen - Fichten - Kiefern**  
u. sonstige Laubhölzer in trockener Blochware  
**Bretter und Dielen aller Art**  
**Hobelbretter**  
Latten, Rahmen, Bauholz etc.  
verkauft laufend zu den billigsten Tagespreisen

**Fritz Kraft G.m.b.H.**  
Holzgroßhandlung, Säge-, Hobel- u. Spaltwerk  
Durlacher Allee 89, Telefon 4022/23. 4083

Sparsame **Hausfrauen** kaufen **Meng Herde**  
Gas- und Kohlen-  
sauber, preiswert, solid, erleichterte Zahlung kleine monatliche Raten, zahlreiche Anerkennungen.

**A. Meng**  
Linkenheim b. Karlsruhe  
Fabrik-Filliale  
Mühlburg, Badstr. 40  
Karlsruhe: Ph. Kranz,  
Gartenstr. 10 i. Hof. 4566

!! Der qualvolle Waschtag ist unnötig !!  
**Wieso?** 8675  
Sie bekommen bei uns z. B.:  
**30 Pfd. Haushaltwäsche zu Mk. 9.-**  
(Berechnung nach Gewicht)  
blendend weiß gewaschen und getrocknet.  
Garantiert getrennte Behandlung — schnelle Lieferung — Verwendung reiner Seife — Rasenbleiche.

Bestellung zum Abholen durch **Telefon 1643** oder **Postkarte** (3 Pfg.)  
**Dampfwaschanstalt H. Gall, Littenweller.**  
Filiale: **Läuger, hier, Waldstr. 33.**

**Schlafzimmer-Bilder**  
preiswerte Bilder für alle Räume. Einrahmung  
Schlösser Anstehhandlung, Gellertstr. 24. 1534

**Führen jeder Art**  
mit Auf- und Abladen werden prompt und  
billig auszuführen. Angebote u. Nr. 512346  
an die „Badische Presse“ erbeiten.

**Lebensmittel**  
kaufen Sie stets zu **Konkurrenz-Preisen**  
und nur erstklassigen Qualitäten bei den  
**„Kola-Mitgliedern“**  
erkenntlich durch Mitgliedschild.



Von Montag, den 18. bis Samstag, den 23. ds.

# Sonder-Verkaufstage

Soweit Vorrat

## zu extra billigen Preisen.

Soweit Vorrat

### Damen-Wäsche

Damen-Taghemden Trägerform . . . . .	1.90 1.50	125
Damen-Taghemden Achselschluß . . . . .	2.25 1.90	150
Damen-Taghemden Rumpf gestickt . . . . .	3.50 2.90	245
Damen-Taghemden elegant garniert . . . . .	4.25 3.25	290
Beinkleider offen od. geschlossen L 90	1.65	135
Beinkleider elegante Ausführung	4.50 3.75	325
Nachthemden aus guten Stoffen	4.75 3.75	325
Nachthemden eleg. Ausführung	7.50 6.25	550
Hemdosen Hohlsaum oder Stickerei . . . . .	5.50 3.90	290
Prinzess-Röcke	4.90 3.90	290
Untertailen	1.95 1.35	95
Jumper-Untertailen	2.95 2.45	195

### Kunstseidene

### Damen-Wäsche

Prinzess-Röcke in schönen Farben . . . . .	8.75	650
Hemdosen dazu passend . . . . .	7.50	650
Schluphosen in vielen Farben . . . . .	5.50	490

### Eleg. Garnituren

2. und 3-teilig, in großer Auswahl, besonders preiswert.

### Beif-Wäsche

Kissenbezüge glatt . . . . .	1.95	155
Kissenbezüge gebogt . . . . .	2.75 2.45	190
Kissenbezüge Hohlsaum u. bestickt	3.75 2.90	240
Kissenbezüge bestickt . . . . .	6.50 5.75	450
Deckbettbezüge glatt Cretonne 130/180 cm		675
Deckbettbezüge prima Satin gestreift . . . . .		925
Deckbettbezüge Damast gebblumt . . . . .	12.50	1000
Betttücher la. Cretonne ca. 150/240 cm		490
Betttücher prima Haustuch 150/250 cm		650
Betttücher Halbweinen 150/240 cm		850
Oberbetttücher gebogt 150/250 cm 10,50 9,50		825
Oberbetttücher gestickt . . . . .	12.50	950

### Tischwäsche

Servietten b. wolle, 50x50 cm St.	55
Servietten, halbleinen 60x60 cm 85	68
Tischtuch Jacquard 130x160 cm St.	395
Tischtuch halbleinen 130x150 cm St.	425
Tischtuch, halbleinen Blumenmst. 130x160 cm St.	675
Tischtuch, reinleinen Jacquard 130x160 cm St.	875

### Frottier-Wäsche

Frottierhandtücher weiß . . . . .	1.95, 1.65	110
Frottierhandtücher bunt . . . . .	2.45	195
Frottierhandtücher schwere Qualität	3.25, 2.90	265
Frottierhandtücher, bunt schwere Qualität	3.45, 2.85	250
Kinderbadetücher weiß . . . . .	3.90, 2.90	275
Kinderbadetücher bunt . . . . .	5.90, 5.25	450
Badetücher weiß . . . . .	7.25	490
Badetücher bunt . . . . .	10.50	850

### Korsetten

Büstenhalter aus festem Stoff 1.25, 1.—	80
Büstenhalter aus Tricot . . . . .	250 150
Hüfhalter	325, 275 245
Hüfhalter beste Ausführung . . . . .	6.25 490
Reformleibchen	250 195
Strumpfhaltgürtel	1.75, 1.45 110

### Handtücher

Küchenhandtuch, m. rot Rd., ca. 42/100 cm. Stck.	60
Küchenhandtuch, H'leinen grau Drell, ca. 42/100 Stck.	95
Küchenhandtuch, rein Leinen grau, ca. 45/100 cm Stck.	125
Zimmerhandtuch, halblein. Gerstenk. u. Drell, ca. 40/108, St.	85
Zimmerhandtuch, halbleinen Jacquard, ca. 48/100 cm, Stück	125
Wisch-u. Gläserntuch halblein., rot u. blau kar., 50/50	55
Wisch-u. Gläserntuch, reinleinen., rot kar., 60/60, Stck.	85
Wischntuch, Krepp, mit Inschrift „Toilette“, Stück	50
Wischntuch, reinleinen, mit Inschr., ca. 60/80 cm St. 125, ca. 60/60 cm, St.	90

### Weißes Baumwollwaren

Hemdentuch, ca. 80 cm stark-u. einfäd. Mt. 85, 75	65
Makotuch, ca. 80 cm breit 1.40 1.25	100
Haustuch, ca. 150 cm breit, gebleicht, f. Betttücher, Mtr.	190
Halbleinen, ca. 150 cm br. für Betttücher, Mtr. 3.25 2.75	240
Bettsatin, ca. 130 cm breit Mtr. 2.75 2.45	195
Bettendamast, ca. 130 cm br Mtr. 3.— 2.65	235
Makodamast ca. 130cm breit, geblumt und gestreift Mtr. 4.25 3.75	325
Bettendamast, ca. 130 cm br. geblumt, rot . . . . . Mtr.	350
Bettendamast 160 cm breit geblumt und gestreift Mtr. 4.50 3.75	325

### Schürzen

Jumper-Schürzen, bunt Cretonne, . . . . .	1.90, 1.60, 190
Jumper-Schürzen, bunt Satin 3 25, 2.50	190
Jumper-Schürzen, Waschstoff . . . . .	1.85, 1.45 125
Kleider-Schürzen, Waschstoff . . . . .	6.25 575
Kleider-Schürzen; bunt	6.75 575
Haus-Schürzen, Waschstoff	1.90 135
Servier-Schürzen, weiß	2.25 195
Servier-Schürzen, weiß Wienerform . . . . .	3.60, 2.45 165
Kinder-Schürzen farbig Größe 45—80 von 1.25 bis	280

### Bunte Baumwollwaren

Sportfilanell aparte Streifen Mtr. 85	68
Perkal hübsche Streifen Mtr. 95 85	65
Zefir neueste Muster Mtr. 1.65 1.25	75
Dirndlzeffir indanthrenfarb. mod. Streifen und Karos Mtr. 1.60 1.45	115
Schürzenstoff ca. 120 cm br. Mtr. 1.45	110
Bettkattun 80 cm breit Mtr. 1.10	85
Inlet säureechtrot. ca. 130 cm breit Mtr. 2.85, 80 cm breit	185
Kongreßdecken rot u. rotblau kariert, 120/120 cm Mtr.	285
Zefirdecken waschecht 110/140 Mtr. 2.75 80/80 Mtr.	125

### Taschentücher

Kindertuch, weiß mit farb. Kordekante, St.	7
Kindertuch, Linon, gestreift und kariert, Stück 18	15
Damentuch, Batist mit Hohlsaum . . . . . St.	14
Damentuch, Batist, mit gestickter Ecke, St. 30	20
Damentuch, Batist, mit farbigen Zäckchen, St.	20
Damentuch, Batist mit buntem Hohlsaum St.	35
Herrentuch, weiß, gebrauchsfertig, St. 30	20
Herrentuch, Zefir St. 35	25
Herrentuch Maccozeffir gestreift u. kariert Serie II 55	45
Serie I	45

**Eischränke**  
mit Zink-, Glas- und Emaille-Einlagen, in allen Größen.

**Fliegenschränke** 850  
Holz und Metall . . . . . von Mk an

# TIETZ

Ein Posten  
**Kinder-Spielhosen**  
zum Ausschuchen  
Größe 40—55 cm Serie I II III  
145 195 250

Das städtische  
**Schwimm- u. Sonnenbad**  
beim Rheinhafen, Straßenbahnhaltestelle der Linie 1, ist  
geöffnet.

**Richarddampfschiffahrt.**  
Eröffnung der Verlonenfabriken zwischen Heilbronn u. Heidelberg am 21. Mai (Himmelfahrt). Abfahrt in Heilbronn Sonn- u. Feiertags vor mittags 7.45 Uhr, vom 7. Juni an auch Sonntags nachmittags 12.30 Uhr und Donnerstags vormittags 7.45 Uhr. Auskunft und Fahrpläne durch die Direktion in Heilbronn. (Verkehrlicher Nr. 88.)

Seine Frau war über 50 Jahre mit einer häßlichen  
**Flechte**  
behaftet. Ein  
auf dem Leibe. Durch Kuder's  
Patent-Medizinal-Seife wurden die Flechten  
in 8 Wochen beseitigt. Diese Seife ist kaufende  
wert. C. B. \* Dazu Judooh-Creme (nicht fettend  
und fetthaltig). In allen Apotheken, Drogerien  
und Parfümerien erhältlich.

**Geschäfts-Eröffnung.**  
Wir haben das Anwesen der  
Firma J. Weill Söhne in Offen-  
burg, Obenstraße 42 (2 Minuten vom  
Hauptbahnhof) käuflich erworben. —  
Vom Dienstag, d. 19. Mai ab stehen  
Pferde jeder Art zum Kauf u. Tausch  
in den Stallungen bereit. Wir werden  
bestrebt sein die Rundschaft veel  
und gut zu bedienen, unter äußerst  
günstigen Zahlungsbedingungen. — Wir werden nur bestes  
Material liefern, Rheinisch-Westfälische, Belgische und  
Solländer Pferde. — Unser seitberiges Geschäft in Altdorf  
bleibt nach wie vor bestehen. 2086a

Offenburg Altdorf, Amt Vahr  
Telefon 268. (Stat. Orschweier). Tel. Ettenheim 94  
**Robert & Julius Wertheimer.**

Alle **Läuse m. Brut** d. Menschen u. Vieh vertilgt  
Arten **Traumitoeil** (Weißl. a. Schweiß). Nach Vor-  
schrift und Untersuchungen des  
Bakteriologisch-hygienischen Instituts Köln a. Rh.  
Wirksamstes, unantastbares Mittel von höherer  
Bakterienvertilgungsfähigkeit.

In 30 Minuten  
Ihr **Paßbild**  
nur im Photoz. Werke  
Kaiserhof, Ettenheim

In 24 Stunden **Nichtraucher**  
Berata kostenlos. Post-  
fach 187, Frankfurt a. M.

Briefumschläge  
werden rasch und sauber  
angefertigt in der  
Druckerei d. Bad. Presse.

**Plannkuch**  
Eingetroffen:  
1 weiterer  
Waggon  
Neue **Regnpler**  
**Bwiebeln**  
Wid. 18 Pf. 85 Pf. 1475 Pf.  
Senter 1475 Pf.

Warum haben Sie keine Freude  
mehr an Ihrem gebizten Fußboden?  
Well er das Abwaschen nicht verträgt und abf-ht.  
**„Die Wasserechte!“**  
**LOBA-ABEIZE**  
mit dem **LOBA** Raben  
färbt nicht ab, ist naß wischbar, gibt keine  
Wasserflecken. Sie wird nach dem Aufwaschen  
und Trocknen einfach nachgebürstet und der  
Glanz ist wieder da.  
Vereinigte Wachswaren-Fabriken A.-G., Ditzingen.

**Verlobungs-, Vermählungs- und Dankkarten**  
werden rasch und preiswert angefertigt in der  
Druckerei der **Badischen Presse**

**Biologische Körperreinigung**  
ist eine moderne Forderung vorzuziehender Körperkultur.  
Die tägliche Desinfektion des Darmkanals durch Joghurtbakterien  
mit **Dr. Klebs Joghurt** Erzeugnissen  
unterdrückt die Bildung von Darmgiften, ist unerlässlich bei Verstopfung  
und Darmstörungen, ein treffliches Vorbeugungsmittel frühzeitiger  
seit 14 Jahren von Ärzten und Publikum g'länzend begu'achtet.  
Wohlschmeckende Joghurttabletten zum Einnehmen, vorrätig in Apotheken,  
Drogerien. — Druckschriften kostenlos.  
**Dr. E. Klebs Joghurtwerk München, Schillerstraße**